

15. August bis 28. September 2014

Musiktheater

- 16 **De Materie**
Louis Andriessen, Heiner Goebbels /
Peter Rundel, Ensemble Modern Orchestra
- 18 **Le Sacre du Printemps**
Igor Strawinsky / Romeo Castellucci
- 52 **Neither**
Morton Feldman, Samuel Beckett /
Romeo Castellucci, Emilio Pomàrico,
Duisburger Philharmoniker
- 64 **Surrogate Cities Ruhr**
Heiner Goebbels, Mathilde Monnier /
Steven Sloane, Bochumer Symphoniker

Tanz

- 20 **Verklärte Nacht**
Arnold Schönberg /
Anne Teresa De Keersmaeker
- 42 **(Ohne Titel) (2000)**
Tino Sehgal
- 56 **Broken Lights**
Saburo Teshigawara
- 68 **manger**
Boris Charmatz, Musée de la danse
- 70 **MONUMENT 0**
Eszter Salamon

Konzert

- 22 **For Philip Guston / Nachtkonzert**
Morton Feldman / Ensemble Modern
- 26 **Konzerte im Maschinenhaus**
Klassische Kammermusik /
Improvisation & Sound Art
- 36 **20 Pianos**
Matthew Herbert
- 58 **Konzert in der Jahrhunderthalle**
Messiaen, Ferrari, B. A. Zimmermann /
Sylvain Cambreling, hr-Sinfonieorchester
- 60 **Figure humaine**
Poulenc, Daniel-Lesur, Ravel /
Florian Helgath, ChorWerk Ruhr
- 72 **Royal Concertgebouw Orchestra**
Zuidam, Varèse, Ockeghem,
Strawinsky, Ligeti / Jonathan Nott

Bildende Kunst / Film / Installation

- 24 **Totlast**
Gregor Schneider
- 32 **Eine Einstellung zur Arbeit**
Antje Ehmann, Harun Farocki
- 48 **Melt**
cantoni crescenti,
Urbane Künste Ruhr
- 44 **River of Fundament**
Matthew Barney, Jonathan Bepler
- 40 **Levéé**
Boris Charmatz, César Vayssié

Theater / Performance

- 34 **Sänger ohne Schatten**
Boris Nikitin
- 38 **I AM**
Lemi Ponifasio, MAU Company
- 46 **El triunfo de la libertad**
La Ribot

No Education

- 14 **The Children's Choice Awards**
Mammalian Diving Reflex
- 64 **Surrogate Cities Ruhr**
Heiner Goebbels, Mathilde Monnier /
Steven Sloane, Bochumer Symphoniker
- 62 **doing kitchen**
freitagsküche
- 66 **All Children are Other**
Mammalian Diving Reflex

Forum

- 30 **tumbletalks**
Künstlerinnen und Künstler der
Ruhrtriennale im Gespräch
- 50 **freitagsküche**
- 54 **ZEIT Forum Kultur**
Josef Joffe
- 55 **Die Gabe der Kooperation**
Claus Leggewie
- 67 **Internationaler Festivalcampus**

Grußwort

Ute Schäfer

2014 findet die Ruhrtriennale zum dritten und letzten Mal unter der künstlerischen Leitung von Heiner Goebbels statt. Seine Idee von ›Kunst als Erfahrung‹ und sein Wunsch, unsere Wahrnehmung zu sensibilisieren, haben Wirkung gezeigt: Bereits in seiner ersten Saison 2012 ist es ihm gelungen, die Besucherinnen und Besucher der Ruhrtriennale für ein aufregendes Programm zu begeistern. Mehr internationale Künstlerinnen und Künstler als jemals zuvor, insbesondere aus der bildenden Kunst, haben ihre Arbeiten bei der Ruhrtriennale gezeigt. Und die Zuschauerinnen und Zuschauer danken es: Im vergangenen Jahr wurden circa 50.000 Karten verkauft, und über 40.000 Menschen besuchten bei freiem Eintritt die Installationen *test pattern*, *Silence Exile Deceit* und *Stifters Dinge*.

Für die Saison 2014 haben sich wieder viele internationale Künstlerinnen und Künstler von den Schauplätzen der Industriekultur inspirieren lassen. Das Festival startet am 15. August – erstmals in Duisburg – mit *De Materie*. Diese erste große Musiktheaterarbeit des niederländischen Komponisten Louis Andriessen ist seit ihrer Uraufführung 1989 in Amsterdam nicht wieder szenisch realisiert worden. Die Kraftzentrale in Duisburg stellt den idealen Rahmen für die Inszenierung dieses ungewöhnlichen Werkes durch Heiner Goebbels dar.

Über den gesamten Festivalzeitraum zeigt die Ruhrtriennale im Duisburger Lehmbruck Museum eine großformatige, begehbare Raumsulptur des Künstlers Gregor Schneider. Morton Feldmans *Neither*, inszeniert von Romeo Castellucci, und *Sänger ohne Schatten* des jungen Regisseurs Boris Nikitin machen neugierig auf neue Musiktheaterformen. Ein exzeptionelles Konzertprogramm lädt uns ein, Kompositionen neu zu entdecken. Natürlich widmet sich das Programm auch in diesem Jahr aktuellen Entwicklungen in Tanz und Performance, bildender Kunst und Film. Ich freue mich auf Matthew Barneys neues Filmopus *River of Fundament*, auf die Uraufführungen der Choreografen Boris Charmatz und Saburo Teshigawara, auf die Arbeit von Anne Teresa De Keersmaecker und last but not least auf Heiner Goebbels und Mathilde Monniers *Surrogate Cities Ruhr*.

Ich danke Heiner Goebbels ganz herzlich für seine großartige Arbeit für die Ruhrtriennale. Ihnen allen wünsche ich eine fesselnde Festivalsaison!



Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Editorial

Heiner Goebbels

Wenn unser Versuch, das Gesehene einzuordnen, nicht mehr greift, dann wird es spannend. Deswegen bietet unser **Inhaltsverzeichnis** zwar eine Orientierungshilfe, aber letztlich stimmen die Kategorien nur auf den ersten Blick. Sie geben vielleicht einen Hinweis auf die Kunstform, aus der die Künstlerinnen und Künstler kommen oder wohin sie gerade streben – nicht unbedingt auf das, was wir erleben werden. Vielleicht finden Sie eigene Begriffe dafür oder Sie genießen einfach, dass uns die Worte ausgehen.

Was die Ruhrtriennale auszeichnet, sind die Wechselwirkungen zwischen Künstlern und Räumen. Sie ermöglichen uns starke künstlerische Erfahrungen und haben für mich oberste Priorität; wo sonst hat man die Freiheit, kompromisslos etwas entstehen zu lassen. So hat es auch mit den besonderen ästhetischen Herausforderungen des Landschaftsparks zu tun, wenn am Eröffnungswochenende die große Präsenz des Festivals in **Duisburg** unübersehbar ist.

Musiktheater, das die Grenzen zu den anderen Künsten nicht mehr kennt: zum Theater, zum Tanz, aber auch zur Ästhetik der Installation und Performance, die uns in den letzten beiden Jahren besonders unerwartete Erfahrungen ermöglicht haben – darauf liegt der Schwerpunkt unseres Programms. Louis Andriessens erstes Musiktheaterwerk ist eine aufregende Ideen-Oper, die uns über das Verhältnis von Geist und Materie nachdenken lässt. Romeo Castellucci realisiert in der Gebläsehalle seine radikale Antwort auf Strawinskys *Le Sacre du Printemps* und setzt in der Jahrhunderthalle *Neither* von Morton Feldman in Szene. Und der junge Theatermacher Boris Nikitin lädt in die Maschinenhalle Zweckel zu einer Opernperformance; hier bieten uns drei außergewöhnliche Gesangssolisten einen raffinierten, biografischen Blick auf die Arbeit mit ihren Stimmen.

Zum Musiktheater – zum Tanz? zum Konzert? – gehört auch **Surrogate Cities Ruhr**, eine Choreografie von Mathilde Monnier zu einem Orchesterzyklus, den ich über die rasante und ambivalente Entwicklung von Urbanität in den Metropolen geschrieben habe. Die Vielstimmigkeit der Solisten, das maschinelle Klangmaterial und die architektonischen Strukturen der Musik sind auch Ausdruck für die polyzentrische Metropole Ruhr und inspirieren die französische Künstlerin zu einer großangelegten Bewegungsrecherche bei Menschen aller Altersstufen.

Bildende Künstler zeigen uns, welche Möglichkeitsräume der Film eröffnet – abseits dessen, was uns die Filmindustrie als Entertainment bietet. Und die Künstler haben dabei – und das ist nicht nur für die Region Ruhr ein vitales Thema – die Produktionsverhältnisse im 21. Jahrhundert im Blick: Mit *River of Fundament* inszeniert der amerikanische Künstler Matthew Barney ein bild- und klangstarkes Gesamtkunstwerk an den maroden Orten der amerikanischen Industriekultur. Und in den klaren Bildformaten, mit denen Harun Farocki uns in der ganzen Welt auf Arbeitsbedingungen schauen lässt, wird *Eine Einstellung zur Arbeit* sichtbar, die bei aller Entfremdung auf berührende Weise manchmal von großer persönlicher Liebe zum Detail erzählt. Boris Charmatz zeigt im Museum Folkwang eine filmische Inszenierung von *Levée des conflits*, die er im vergangenen Sommer auf der Halde Haniel vom Hubschrauber aus gedreht hat.



Und wieder **Räume**: Nach den *12 Rooms* im ersten und den *Situation Rooms* im zweiten Jahr entwickelt Gregor Schneider – einer der bedeutendsten Raumkünstler der Welt – eine *Totlast* im und um das Lehmbruck Museum in Duisburg. »Freue mich«, schreibt Gregor Schneider, »das Museum samt Park umzugraben ... Ganz nah den vergessenen Gräbern tief in der Erde werden wir plötzlich wieder auf die Welt geworfen. Wir werden uns in den Armen liegen, wieder tief Luft holen. Was für ein toller Park. Wie schön ist unser Leben«. Auch das wird ein »Theater der Erfahrung«.

No Education ist 2014 mit dem Hauptprogramm noch stärker verbunden. Nicht nur aufs Neue mit den *Children's Choice Awards*, sondern auch durch die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen bei *Surrogate Cities Ruhr* und in der *freitagsküche*. Zugleich diskutiert das *ZEIT Forum Kultur* Fragen der direkten künstlerischen Erfahrung – wie sie durch unser Programm und die *No Education*-Projekte aufgeworfen werden.

Neben einer verblüffend direkten Arbeit von Tino Sehgal (*Ohne Titel*) (2000) wollen wir neue Arbeiten von **Choreografen** zeigen: von Anne Teresa De Keersmaeker, von Eszter Salamon, von Saburo Teshigawara, von La Ribot – die uns im vergangenen Jahr sechs Stunden lang zum Lachen brachte – und von Boris Charmatz, der sich auf das Thema des Essens und Verschlingens konzentriert. Nachdem Lemi Ponifasio mit Orffs *Prometheus* zum ersten Mal und eindrucksvoll eine Oper inszeniert hat, wird er sich mit *I AM* dem **Theater** nähern und mit Sprache arbeiten.

Mit dem Royal Concertgebouw Orchester aus Amsterdam – einem der besten Orchester der Welt – und dem *Requiem* von Ligeti werden wir in diesem Jahr ein umfangreiches, spannendes **Konzertprogramm** mit Musik des 20. Jahrhunderts beschließen: Kompositionen von Bernd Alois Zimmermann, Luc Ferrari, Olivier Messiaen, Edgard Varèse, Maurice Ravel u. v. a. werden mit dem hr-Sinfonieorchester und dem ChorWerk Ruhr zu hören sein.

Nach Aufführungen bei Sonnenaufgang und regennassen Ausflügen auf die Halde muten wir Ihnen auch den Besuch eines entspannten Nachtkonzerts mit Musik von Morton Feldman zu. Und wir laden Sie zu einem Marathon aller sechs Cellosuiten von Bach mit Jean-Guihen Queyras im Rahmen unserer **Konzerte im Maschinenhaus** ein. Wie viele andere Formate, die wir für die Triennale etabliert haben – *Festivalcampus*, *freitagsküche*, *Children's Choice Awards*, *tumbletalks* – wird auch diese Reihe im dritten Jahr meiner künstlerischen Leitung weitergeführt und mit Fred Frith, Edin Karamazov u. v. a. starke Klangerlebnisse bieten. In einem Konzert bei PACT Zollverein erzählt uns der Elektronik-Musiker und Produzent Matthew Herbert mit den gesampelten Klängen alter Klaviere die geisterhaften Geschichten ihrer Besitzer.

Delusion of the Fury, *Situation Rooms*, *The Last Adventures*, *Vortex Temporum*, *Playing Cards*, *Marketplace 76*, *Lecture on Nothing*, *When the Mountain changed its clothing*, *Twin paradox*, *Sacré Sacré*, *Disabled Theater* und andere Produktionen, die in den vergangenen beiden Jahren von uns initiiert oder ermöglicht wurden, sind mittlerweile quasi als

›**Tourtriennale**‹ überall auf der Welt zu sehen und künden damit immer auch von diesem herausragenden Festival und der künstlerischen Produktivität dieser Region.

Dass das Festival mit einem niederländischen Komponisten beginnt und mit einem Orchester aus Amsterdam endet, ist natürlich Zufall – aber gerne heiße ich damit auch meinen Nachfolger **Johan Simons** willkommen, der Sie im nächsten Jahr begrüßen wird. Viele festivalmachende Kollegen aus aller Welt beneiden uns nicht nur um die unverwechselbaren Räume und die Möglichkeiten, Kunst selbst produzieren zu können, sondern auch um Sie: unser Publikum. Sie hinterlassen bei allen großen Eindruck durch Ihre Neugierde, Offenheit, Ihren künstlerischen Wagemut und Ihre direkte Resonanz. Gäbe es einen internationalen Preis für das beste Publikum: Das **Publikum** der Ruhrtriennale hätte gute Aussichten auf Platz eins. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie dieses subjektiv gewählte Programm angenommen haben und weiter annehmen.



Mit herzlichem Gruß,
Heiner Goebbels

Künstlerischer Leiter der Ruhrtriennale 2012–2014

English: When our attempts to classify what we have seen no longer apply is when things start to get interesting. For this reason while our **list of contents** offers some help with orientation, its categories are only really valid at first glance. They may give an indication of the art form from which the artist or artists originate or to which they aspire – but not necessarily of what we are going to experience. Perhaps you will find your own terms for this or you'll simply enjoy the fact that we have been rendered speechless.

What characterizes the Ruhrtriennale are the interactions between artists and spaces. These make strong artistic experiences possible for all of us and they are my highest priority: where else does one have the freedom to allow something to develop without compromise? The same is true of the special aesthetic challenges of the Landschaftspark, when the festival's presence on the opening weekend in **Duisburg** is impossible to ignore.

Music theatre which is no longer aware of any boundaries with other art forms – with theatre and dance, but also with the aesthetics of installation and performance – has offered us particularly unexpected experiences in the last two years and this is where the focus of our programme lies. Louis Andriessen's first piece of music theatre is an

exciting opera of ideas which allows us to reflect on the relationship between the spiritual and the material. Romeo Castellucci will realise his radical response to Stravinsky's *Rite of Spring* in the Gebläsehalle and will also stage *Neither* by Morton Feldman in the Jahrhunderthalle. And young theatremaker Boris Nikitin invites us to an opera performance in the Maschinenhalle Zweckel; here three remarkable solo singers present ingenious biographical insights into their work with their voices.

Another piece of music theatre – and dance? and a concert? – is **Surrogate Cities Ruhr**, a choreographic work by Mathilde Monnier performed to an orchestral cycle which I have written about the rapid and ambivalent development of urbanity in cities. The polyphony of the soloists, the mechanical nature of the acoustic fabric and the architectonic structure of the music are each expressions of the polycentric Ruhr metropolis and these have inspired the French artist to undertake extensive research into movement involving people of all ages.

Visual artists show us the potential spaces which film can open up to us beyond what the film industry offers as entertainment. And while doing this the artists take a sharp look at what is a live issue not just for the Ruhr: industrial production in the 21st century. With *River of Fundament* the American artist Matthew Barney stages a richly visual and sonic Gesamtkunstwerk to the decaying locations of American industrial culture. And in the graphic visual forms in which Harum Farocki allows us to look at working conditions all around the world, *Labour in a Single Shot* becomes visible which, for all its distortion, at times reveals a personal love of detail in a very touching way. Boris Charmatz presents a filmic version of *Levée des conflits* in the Museum Folkwang, which demands everything of the dancers and which he filmed on the Halde Haniel from a helicopter last summer.

And there are more **rooms**: After *12 Rooms* in the first year and *Situation Rooms* in the second, Gregor Schneider – one of the world's leading spatial artists – is developing a *Totlast* in and around the Lehmbruck Museum in Duisburg. "I'm looking forward", Gregor Schneider writes, "to digging up the museum including the park ... Very close to the forgotten graves deep in the earth we are suddenly thrown back into the world. We will lie in each other's arms and take a deep breath again. What a wonderful park. How beautiful our life is." This too will be 'experiential theatre'.

No Education is linked even more strongly to the main programme in 2014. Not only with *The Children's Choice Awards* once again, but also with the participation of children and young people in *Surrogate Cities Ruhr* and *freitagsküche*. At the same time the *ZEIT Forum Kultur* will discuss questions of the direct artistic experiences arising out of our programme and the *No Education* projects.

Alongside a disarmingly direct work by Tino Sehgal (*Untitled*) (2000) we will be showing new work by a series of **choreographers**: Anne Teresa De Keersmaeker, Eszter Salamon, Saburo Teshigawara, La Ribot – who last year kept us laughing for

six hours and Boris Charmatz, who will be concentrating on the subject of food and consumption. After Lemi Ponifasio directed his first opera with Orff's *Prometheus* so impressively, he will approach **theatre** with *I AM*.

The Royal Concertgebouw Orchestra – one of the best orchestras in the world – and Ligeti's *Requiem* will complete an exciting and comprehensive **concert programme** of 20th century music: compositions by Bernd Alois Zimmermann, Luc Ferrari, Olivier Messiaen, Edgard Varèse, Maurice Ravel and many others can be heard performed by the hr symphony orchestra and ChorWerk Ruhr.

After performances at dawn and rainy excursions to the tip we are now daring to offer you the chance to attend a relaxed night concert of music by Morton Feldman. And we shall also present a marathon of all six Bach cello suites by Jean-Guihen Queyras as part of our **Concerts in the Maschinenhaus**. Along with many other series which we have established at the Triennale – *Festivalcampus*, *freitagsküche*, *Children's Choice Awards*, *tumbletalks* – this will also be continued in the third year of my artistic directorship and offer some remarkable acoustic experiences with Fred Frith, Edin Karamazov and others. With the sampled sounds of old pianos, Matthew Herbert tells the spectral stories of their owners in this concert at PACT Zollverein.

Delusion of the Fury, *Situation Rooms*, *The Last Adventures*, *Vortex Temporum*, *Playing Cards*, *Marketplace 76*, *Lecture on Nothing*, *When the Mountain changed its clothing*, *Twin paradox*, *Sacré Sacré*, *Disabled Theater* and other productions which we have initiated or made possible in the last two years have been seen around the world as a kind of ›**Tourtriennale**‹ which is testimony to this outstanding festival and this region's artistic productivity.

That this festival begins with a Dutch composer and finishes with an orchestra from Amsterdam is of course a coincidence – but I am pleased to use this as a way of welcoming my successor **Johan Simons**, who will be here to greet you next year. Many colleagues who make festivals around the world envy us not only for our incomparable spaces and the chance we have to produce art ourselves, but also because of you: our **audience**. You make a great impression on everyone with your curiosity, openness, artistic daring and the directness of your response. If there was an international prize for the best audience, then the Ruhrtriennale audience would have a good chance of being no. 1. I thank you for having accepted this subjectively chosen programme and for continuing to accept it.

With warm regards,
Heiner Goebbels

Artistic Director Ruhrtriennale 2012–2014

Programmpräsentationen

Heiner Goebbels stellt die Ruhrtriennale 2014 vor

Heiner Goebbels, künstlerischer Leiter der Ruhrtriennale 2012-2014, präsentiert persönlich das Programm der diesjährigen Festivalsaison. Mit Bildern, Videos und Musikbeispielen lädt er zu einer ›Unguided Tour‹ durch ca. 30 Produktionen, davon mehr als die Hälfte Neuproduktionen und deutsche Erstaufführungen.

Internationale Künstlerinnen und Künstler stehen bei der Ruhrtriennale im Dialog mit den Räumen der Industriekultur. Musik, Theater, Tanz, Performance und Bildende Kunst eröffnen neue Räume für unsere Imagination vielleicht gerade da, wo sich die eingeladenen Künstler um diese Einteilung in die klassischen Disziplinen nicht mehr sorgen. Die ›Unguided Tour‹ lebt von Improvisationen, Überraschungen und der Spontaneität ihrer wechselnden Gäste.

Gastgeber sind Theater, Museen und Akademien in ganz Deutschland. Alle Präsentationen sind öffentlich und die Besucher herzlich eingeladen, mit Heiner Goebbels ins Gespräch zu kommen.

Als Komponist und Regisseur erfindet Heiner Goebbels (geboren 1952) das Musiktheater neu. Unter seiner Leitung verwandelte sich die Ruhrtriennale zu einem der innovativsten europäischen Festivals. Sein Programm und seine Stücke machen Musik sichtbar, Raum hörbar und Text auf raffiniert einfache Weise erlebbar. 2012 erhielt er den International Ibsen Award, einen der weltweit wichtigsten Theaterpreise. Bei der Ruhrtriennale 2014 inszeniert er zur Eröffnung das Musiktheaterwerk *De Materie* des niederländischen Komponisten Louis Andriessen in der Kraftzentrale in Duisburg.

Aachen — 28. April 2014: 18:00
Theater Aachen

Essen — 29. April 2014: 17:30
Museum Folkwang

Berlin — 4. Mai 2014: 17:00
HAU Hebbel am Ufer

Köln — 13. Mai 2014: 19:00
Kunsthochschule für Medien

Frankfurt am Main — 14. Mai 2014: 19:00
Künstlerhaus Mousonturm

Duisburg — 15. Mai 2014: 19:00
Lehmbruck Museum
im Rahmen der plastikBAR

Düsseldorf — 26. Mai 2014: 19:00
Schmela Haus
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

München — 3. Juni 2014: 19:00
Bayerische Theaterakademie
August Everding im Prinzregententheater

No Education

Manchmal ist es einfacher zu beschreiben, was eine Sache nicht ist. Es geht nicht um Bildung, sondern um eine Haltung. *No Education* ist eine Haltung, die man nicht unterrichten, vermitteln oder erzwingen kann, sondern nur praktizieren.

No Education ist ein Laboratorium ästhetischer Erfahrungen, das seit zwei Jahren viel Bewegung bringt in die eingespielten Verhältnisse zwischen Kunst, Kind und Bildung und neue Fragen zu Fairness, Ausgrenzung und der Würde des Kindes aufwirft.

Es geht um das Erleben der eigenen Kompetenz: Eine Landschaft der Empfindung, eine Choreografie aus Staub, die Exaktheit einer Bewegung, den Sound einer Stadt – Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind gleichermaßen offen für das suchende Nachspüren von Form, Raum und Resonanzen. *No Education* basiert auf dem unbedingten Vertrauen, dass jeder, unabhängig von seinem Alter, seiner Herkunft und seiner Bildung, ein direktes, unvoreingenommenes Verhältnis zu Kunst entwickeln kann.

No Education bedeutet nicht ›keine Erziehung, keine Bildung‹. *No Education* ist vielmehr eine Einladung, unser gefühltes, intuitives Wissen auf die gleiche Ebene zu stellen wie unser explizites, angelerntes Wissen. Die Künstlerinnen und Künstler der Ruhrtriennale spannen Räume auf, in denen Nicht-Wissen und Nicht-Verstehen zu keiner schmerzhaften oder ausgrenzenden Erfahrung führen, sondern ein sinnliches Verstehen entzünden. Erfahrung beginnt dort, wo die Begriffe und Bedeutungen enden!

English: Sometimes it is easier to describe what a thing is not. It is not about education, but about a certain attitude. *No Education* is an attitude that cannot be taught, communicated, or forced, but only practiced. *No Education* is a laboratory of aesthetic experience that for two years now has been introducing a great deal of movement in the standard relations between art, children, and education, raising new questions of fairness, exclusion, and the dignity of the child. A landscape of sensation, a choreography of dust, the exactness of a movement, the sounds of a city: children, young people, and adults are equally open for the searching investigation of form, space, and resonance.

No Education 2014 ist: Mammalian Diving Reflex: *The Children's Choice Awards*; Heiner Goebbels / Mathilde Monnier: *Surrogate Cities Ruhr*; *freitagsküche: doing kitchen*; *ZEIT Forum Kultur* und der Workshop der Performancegruppe Mammalian Diving Reflex *All Children are Other*.

No Education

Gefördert durch den Kemnader Kreis e. V.



The Children's Choice Awards

Mammalian Diving Reflex — Offizielle Festivaljury

15. August bis 27. September 2014

Limousine, roter Teppich, Plätze in der ersten Reihe – das sind die Zeichen ihrer geheimen Macht. Ihr Auftritt ist eine eigene Performance, unbestechlich der Blick, kritisch ihr Urteil: »Die Show, in der ich keine Gefühle hatte«, »Einfach nur Wow«, »Der meiste Stromverbrauch«, »Die Musik, die so langweilig war, dass ich mich gefragt habe, ob das überhaupt noch Musik ist«. Die Rede ist von der offiziellen Festivaljury – der freiwilligen Selbstkontrolle der Ruhrtriennale. Ihre Mitglieder sind zwischen 12 und 14 Jahre alt. Sie kennen keine Angst vor Opern ohne Pause, Theater ohne Untertitel oder lebenden Skulpturen – das unterscheidet sie von manchem Erwachsenen. Und ihre Familien – das verbindet sie mit den Künstlern des Festivals – haben Wurzeln in der ganzen Welt. Begrüßen Sie mit uns die Experten der diesjährigen Jury!

Die *Children's Choice Awards* sind eine Initiative der kanadischen Forschungs- und Performancegruppe Mammalian Diving Reflex, die seit Mitte der 90er-Jahre künstlerische Projekte für Kinder und Teenager entwickelt – und zwar nicht zugunsten der kulturellen Erbauung von Kindern, sondern zugunsten der sozialen Erbauung von Erwachsenen. Im Mittelpunkt ihrer experimentellen Arbeit stehen die Idee von einem kompetenten Kind und die Frage, wie man die Mittel der Kunst für eine umfassendere Vision von einer demokratischen und inklusiven Gesellschaft einsetzen kann.

Mit der feierlichen Preisverleihung der *Children's Choice Awards 2014* und der *freitagsküche: doing kitchen* steht das letzte Festivalwochenende ganz im Zeichen von *No Education*.

Preisverleihung — 27. September: 16.00
ca. 1 h 30 min

Gebläsehalle, Landschaftspark
Duisburg-Nord

Moderiert von Damian Rebgetz

Eintritt frei

English: The limousine, the red carpet, seats in the first row: these are all signs of their secret power. Their appearance is a unique performance, their gaze incorruptible, their judgment critical: 'The Show where I had no emotions,' 'Only wow,' 'Most consumption of power,' 'The music that was so boring that I asked myself if this was actually music.' We are talking about the official festival jury, Ruhrtriennale's very own official critics. Their members are between 12 and 14, they aren't afraid of operas without intermissions, theater without subtitles, or living sculptures: that distinguishes them from most adults. And their families – this they share with the artists of the festival – have their roots across the world. Please welcome the experts of this year's jury!

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Projektsponsor: Sparkassen in NRW (Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Sparkassenverband Westfalen-Lippe).

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator.

No Education



Auftritt der Festivaljury bei der Premiere von *Europas 1 & 2*, 2012

Louis Andriessen: De Materie

Musiktheater mit dem Ensemble Modern Orchestra, Regie Heiner Goebbels

15. 16. 17. 22. 23. und 24. August 2014
Kraftzentrale, Landschaftspark Duisburg-Nord

Mit *De Materie* bringt die Ruhrtriennale ein weiteres exzeptionelles Musiktheaterwerk des 20. Jahrhunderts zur Aufführung, das in Dramaturgie, Libretto und musikalischer Form traditionelle Muster der Oper überwindet und ihren Möglichkeitsraum erweitert.

Wie in vier umfangreichen Kapiteln eines Buches oder Sätzen einer Symphonie reflektiert *De Materie* die Zusammenhänge von Materie, Geist und Gesellschaft aus wechselnden Perspektiven: die niederländische Unabhängigkeitserklärung von 1581, eine Anleitung zum Schiffsbau von 1690, ein philosophisch-naturwissenschaftlicher Essay von 1651, die religiös-erotische Vision einer Nonne aus dem 13. Jahrhundert, ein kunsthistorisches Manifest, eine private Notiz zu Piet Mondrian, ein Gedicht über den Tod, eine Tagebuchaufzeichnung und eine öffentliche Rede von Marie Curie.

In Louis Andriessens Komposition treffen diese Quellen in einem großangelegten musikalisch-philosophischen Werk aufeinander: das Private auf das Politische, die Physik auf die Liebe, Einzelschicksal auf Menschheitsgeschichte. Seine Musik ist wie Architektur. Sie pulsiert, schwebt und lässt dem Hörer Raum.

Diese erste große Musiktheaterarbeit des niederländischen Komponisten für Solisten, Sprecherinnen, Chor und großes Ensemble ist seit ihrer Uraufführung in Amsterdam 1989 nicht wieder szenisch realisiert worden. Die Kraftzentrale im Landschaftspark Duisburg bietet mit ihrem Charakter den passenden Rahmen für dieses Werk, das Heiner Goebbels mit seinem Team in Szene setzt.

Louis Andriessen, geboren 1939, ist einer der herausragenden Komponisten Europas und eine Schlüsselfigur der zeitgenössischen niederländischen Kunstszene. Seine Musik, die Einflüsse von Strawinsky aufnimmt und sich gegenüber vielen Genres der populären Musik offen zeigt, ist gekennzeichnet durch die Verbindung von vorwärtsdrängender Energie, von Sparsamkeit und Klarheit des Materials und von charakteristischen Klangfindungen, oft dominiert durch die Schärfe von Holz- und Blechbläsern, Klavieren und elektrischen Gitarren. Einem breiteren internationalen Publikum ist Andriessen durch seine Opernarbeiten mit Peter Greenaway bekannt, die in den 90er-Jahren an der Niederländischen Oper in Amsterdam aufgeführt wurden.

Zeit — 19.30 / 1 h 50 min

17. und 24. August: 16.00

Intro — jeweils 45 min vor
Vorstellungsbeginn

Tickets — 20 / 45 / 65 / 80 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

tumbletalk 1 — 17. August: 12.00
Museum Folkwang, Essen

freitagsküche — 23. August: ca. 21.30

Deutsche
Erstaufführung
Neuinszenierung

Musikalische Leitung — **Peter Rundel** / Regie — **Heiner Goebbels**
Bühne / Licht — **Klaus Grünberg** / Kostüme — **Florence von Gerkan**
Choreografische Mitarbeit — **Florian Bilbao**
Klangregie — **Norbert Ommer** / Dramaturgie — **Matthias Mohr**
Einstudierung Chor — **Klaas Stok**

English: With *De Materie*, the Ruhrtriennale brings another exceptional opera to performance that overcomes the traditional patterns of the genre in terms of dramaturgy, libretto, and musical character and expands its possibilities.

Like four voluminous chapters of a book or movements of a symphony, *De Materie* reflects the connections between matter, spirit and society in changing perspectives. The Dutch Declaration of Independence of 1581, a list from a book on shipbuilding published in 1690, a philosophical and scientific essay dated 1651, the religious and erotic vision of a 13th century nun, a manifesto on the history of art, a private note about Piet Mondrian, a poem, a diary, a public speech by Marie Curie.

Andriessen's composition attempts to merge the clash of these different perspectives into a kind of simultaneity within a large-scale musical and philosophical essay: the private, the political, physics and love, the history of humanity and the fate of individuals.

This first large-scale music theatre work by Dutch composer Louis Andriessen *De Materie* (1984 – 88) for soloists, narrators, vocalists and large ensemble has not been staged again since its world premiere in Amsterdam in 1989. The Kraftzentrale with its character offers the appropriate framework for the production of this masterwork, staged by Heiner Goebbels and his team.

Louis Andriessen, born in 1939, is one of Europe's outstanding composers and a key figure on the contemporary Dutch art scene. His music, influenced by Stravinsky but open to many genres of popular music, is marked by the combination of forward propulsion, sparseness and clarity of material as well as characteristic sound inventions, often dominated by the sharpness of wind and brass instruments, pianos and electric guitars. Andriessen came to a broader audience's attention through his opera works with Peter Greenaway, performed during the 1990s at the Opera of the Netherlands in Amsterdam.

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Gefördert von der Kunststiftung NRW. Mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung und der Rudolf Augstein Stiftung. Das Ensemble Modern Orchestra wird bei diesem Projekt unterstützt von der Kulturstiftung des Bundes.

Romeo Castellucci: Le Sacre du Printemps

Choreografie für 40 Maschinen mit Musik von Igor Strawinsky

15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 23. und 24. August 2014
Gebäsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

Während *Le Sacre du Printemps* mit unerwarteter Sprengkraft bei seiner Pariser Uraufführung 1913 für ablehnende Tumulte sorgte, gilt es heute als Epochenstück der Moderne. Im vergangenen Jahr boten der griechische Dirigent Teodor Currentzis und das Orchester MusicAeterna aus Perm mit ihrer unakademischen, rabiaten Interpretation des Stücks einen fulminanten Festivalabschluss.

Der italienische Theatermacher Romeo Castellucci setzt nun nach 100 Jahren Aufführungsgeschichte eine Zäsur und führt das Stück auf seinen materiellen Ursprung zurück. Strawinskys Klangmaschine bildet in einer Aufnahme mit MusicAeterna unter Teodor Currentzis dabei den Ausgangspunkt.

Plötzlich hereinbrechende Klänge, treibende, sich überlagernde rhythmische Patterns, ausgedehnte Wiederholungen: Castellucci übersetzt sie in eine Choreografie aus Knochenstaub. Mit diesem industriell behandelten, tierischen Material, das in der Landwirtschaft als Düngemittel eingesetzt wird, nimmt Castellucci Bezug auf die Motive Opfer und Fruchtbarkeit. Er verwandelt den Staub in eine Art molekularen Tanz: »... so als ob die Tänzer im Raum atomisiert wären und zu einer Wolke aus Staub werden ... tanzende Staubpartikel – der immerwährende Tanz des Universums.« Damit rückt Castellucci das Werk in die Ferne, gibt ihm die Fremdheit zurück, die es auf dem Weg zum Klassiker eingebüßt hat. Mit seiner radikalen Lesart stellt er die Frage, ob dieses musikalisch-choreografische Werk noch getanzt werden kann.

Oder ob es heute anderer szenischer Mittel bedarf, um die Kollision von Schönheit mit der Brutalität der Opferung wieder erfahrbar zu machen.

Zeit — Voraufführung 15. August: 17.00
16. 17. 23. 24. August: 14.00 und 20.00
19. 20. 21. 22. August: 20.00

Dauer — ca. 1 h

Tickets — 20 / 30 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

Nicht barrierefrei

tumbletalk 4 — 7. September: 12.00
Museum Folkwang, Essen

freitagsküche — 16. August: ca. 21.00

English: Italian director Romeo Castellucci breaks with 100 years of performance history of *Le Sacre du Printemps* and returns to its material origins. He poses the question of whether this musical-choreographic work can still be danced today, or whether other means are necessary to experience the collision of beauty with the brutality of the sacrifice.

Eine Produktion der Ruhrtriennale in Koproduktion mit Manchester International Festival, Perm State Opera, Parc de la Villette Paris.

Mit freundlicher Unterstützung des Italienischen Kulturinstitut Köln.

Weltpremiere

Konzept, Regie — Romeo Castellucci
Sound — Scott Gibbons / Programmierung — Hubert Machnik
Mitarbeit Regie — Silvia Costa / Mitarbeit Bühne — Maroussia Vaes
Einspielung — MusicAeterna unter der musikalischen Leitung von Teodor Currentzis



Anne Teresa De Keersmaeker: Verklärte Nacht

Pas de deux mit der Musik von Arnold Schönberg

16. und 17. August 2014
Jahrhunderthalle Bochum

Verklärte Nacht basiert auf Arnold Schönbergs spätromantisch-orchestraler Kammermusik für Streicher und dem gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel. Im dichten Gewebe einer expressiv aufgeladenen Musik und ihrer aufs Äußerste verfeinerten Harmonik spiegelt sich die Dramatik von Dehmels Gedicht, das von einer unkonventionellen Liaison handelt. Ein Paar geht im Mondlicht durch die Nacht. Die liebende Frau trägt ein ungeborenes Kind von einem anderen Mann, der Liebhaber aber verzeiht.

Das Stück war als Ensemblestück 1995 Teil eines Schönberg-Abends für die Brüsseler Oper La Monnaie. In Anne Teresa De Keersmaekers Neubearbeitung als Pas de deux treten der narrative wie auch der musikalische Aspekt stärker in den Vordergrund. Das Zwielflicht von Dehmels Poem und das emotionale Wechselbad der Protagonisten klingen im Schwanken der Musik zwischen Intimität und opernhafter Gestik nach. Ihr sprechender Duktus führt uns durch den sich ständig verändernden Gefühlsstrom der dramatischen Ereignisse. Eine romantische Lovestory im fahlen Licht einer verklärten Nacht.

Wie bereits in *En Atendant*, *Cesena* und *Vortex Temporum* konzentriert sich Anne Teresa De Keersmaeker in *Verklärte Nacht* auf sensible Übergangszustände zwischen Hell und Dunkel, zwischen Bewegung und Musik.

»Menschliche Gefühle folgen einer äußerst verfeinerten Syntax. Ich wünsche mir, dass sich die Emotionen im Halbdunkel

entfalten, in den Farbschattierungen, in den ewig fortdauernden Bereichen dazwischen.«
(Anne Teresa De Keersmaeker)

Zeit — 21.00 / 40 min

Tickets — 15 / 20 / 25 €
ermäßigt ab 7,50 € Seite 90

English: *Verklärte Nacht (Transfigured Night)* is based on Schönberg's late romantic music for strings and a poem by Richard Dehmel about a woman who, one moonlit night, confesses in a wood to the man she loves that she is pregnant with the child of another man. The poem's scene resonates in the music's persistent strings, at times heavily loaded with passion, at times subtle as a timid voice, seemingly in unison with its protagonist's ordeal.

The original choreography as a group piece was created in 1995 as a part of an Arnold Schönberg evening in the Brussels Opera House De Munt / La Monnaie. By rewriting the group piece as a duet, both the narrative and the musical aspect come to the foreground. Expressive crescendo's and diminuendos guide us through dramatic events, echoing an ever-modulating stream of emotions. A shameless romantic love story, in the pale light of a transfigured night.

Eine Produktion von Rosas und der Ruhrtriennale in Koproduktion mit De Munt / La Monnaie Brüssel.

Uraufführung

Choreografie — Anne Teresa De Keersmaeker

Mit — Samantha Van Wissen, Boštjan Antončič / Nordine Benchorf

Kreiert mit — Elizaveta Penkova

Musik — Arnold Schönberg *Verklärte Nacht op. 4* (1899/1943)



Anne Teresa De Keersmaeker

Morton Feldman: For Philip Guston

Nachtkonzert mit dem Ensemble Modern

Am Eröffnungswochenende lädt die Ruhrtriennale 2014 in die Jahrhunderthalle zu einem einmaligen Konzerterlebnis ein. Drei Musiker des Ensemble Modern spielen Morton Feldmans etwa viereinhalbstündiges Werk *For Philip Guston* aus dem Jahr 1984. Feldmans Musik braucht große Räume wie die Jahrhunderthalle, sie ist oft für Museumsräume mit halliger Akustik geschrieben, in denen die Werke seiner Freunde Jackson Pollock oder Mark Rothko ausgestellt wurden.

For Philip Guston ist eine Hommage an den 1980 verstorbenen Maler-Freund, eine Musik der Abwesenheit und Stille. Melodiemuster in schwebender Rhythmik, von kurzen Pausen getrennt, erzeugen immer wieder neue instrumentale Nuancen, ein musikalisches Gewebe von befreiender Leichtigkeit. Die Verknüpfungen, Proportionen und verborgenen Symmetrien sind inspiriert von Strukturen, Herstellungsweisen und Farben, die Feldman in antiken handgeknüpften Teppichen anatolischer Nomadenvölker fand, die er leidenschaftlich sammelte. Die Musik *For Philip Guston* ist nicht in Hinblick auf ein Publikum komponiert, sie ist einfach da. Man kann ihr begegnen, sich ihr aussetzen, sich hineinversenken. Man kann sich aber auch entfernen, und wenn man sich wieder nähert, ist die Musik unverändert präsent.

Die Zuhörer sind eingeladen, es sich während der Aufführung in einer Landschaft verschiedener Sitz- und Liegemöglichkeiten bequem zu machen, den Saal zu verlassen und wieder zu betreten. Die Bar im Foyer ist geöffnet.

Zeit — 23.00 / ca. 4 h 30 min

Tickets — 20 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

English: On the opening weekend, Ruhrtriennale 2014 invites you to Jahrhunderthalle for a unique concert experience. Three musicians from Ensemble Modern will perform Morton Feldman's four and half hour work *For Philip Guston* from 1984.

For Philip Guston pays homage to his painter friend, who died in 1980, a music of absence and silence. Melodic patterns in a floating rhythm, separated by brief rests, generate new instrumental nuances, a musical texture of liberating lightness. The linkages, proportions, and concealed symmetries are inspired by structures, manufacturing process, and colors that Feldman found in the ancient, hand-woven rugs of Anatolian nomadic peoples, which he passionately collected. *For Philip Guston* was not composed for an audience, it is simply present. The piece can be encountered, surrendered to, sunken into.

The listeners are invited to get comfortable for the performance, sitting or reclining, to leave the hall and reenter. The bar in the foyer is open during the performance.

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Ensemble Modern:

Dietmar Wiesner *Flöte, Altflöte, Piccoloflöte, Bassflöte*

Hermann Kretzschmar *Klavier, Celesta*

Rainer Römer *Vibrafon, Glockenspiel, Röhrenglocken, Marimbafon*



Morton Feldman

Gregor Schneider: Totlast

Raumsulptur im Lehmbruck Museum

15. August bis 28. September 2014
Lehmbruck Museum, Duisburg

Was wäre, wenn wir einen neuen Zugang in das Museum fänden, was, wenn es dahinter verschwände? Der Künstler Gregor Schneider baut Räume, die zu begehbaren Skulpturen werden, und lädt mit seiner neuen Arbeit *Totlast* nach Duisburg ein. Damit werden zum ersten Mal im Lehmbruck Museum – mit seiner herausragenden Sammlung internationaler moderner Kunst und dem Schwerpunkt Skulptur – vollständig gebaute Räume gezeigt, die das Gebäude in Form, Funktion und Aussehen verändern. Plötzlich kann ein Museum ein bewohnbares Haus sein, oder man findet sich in einem geheimen Hochsicherheitstrakt wieder. Gregor Schneider inszeniert eine Führung in die Orientierungslosigkeit:

»Ich freue mich, das Museum samt Park umzugraben. Uns im Museum in eine ›abseitige Unterwelt‹ zu führen. Ganz nah den vergessenen Gräbern tief in der Erde werden wir plötzlich wieder auf die Welt geworfen. Wir werden uns in den Armen liegen, wieder tief Luft holen. Was für ein toller Park. Wie schön ist unser Leben.« (Gregor Schneider an Heiner Goebbels)

›Totlast‹ ist ein technischer Begriff, der das Eigengewicht von Gegenständen oder Geräten bezeichnet, die Lasten aufnehmen oder transportieren. Gregor Schneider bezieht sich mit seinem Titel auf einen riesigen Baukörper, den Albert Speer aus Beton gießen ließ, um zu prüfen, wie tief seine Monumentalbauten im märkischen Sand absacken würden. Noch heute findet man diesen undurchdringlichen Monolith in Berlin-Tempelhof.

Schneider interessiert die Wirkung solcher gesellschaftlich relevanten Orte – das, was sie über das Sichtbare hinaus transportieren. Seine Räume sind Nachbauten vorhandener Räume, bei denen der Betrachter kaum die Möglichkeit hat, das Werk in seiner Gesamtheit zu erkennen: Wände sind vor Wände gebaut, Räume in Räume, Objekte sind nicht sichtbar eingemauert, oder Teile des Raumes bewegen sich unmerklich. Das hermetisch Geschlossene, das Unterirdische, das Verborgene spielen in seinen Arbeiten eine zentrale Rolle.

Kein anderer Künstler hat den Raum mit seinen vielfältigen Wahrnehmungsebenen auf solch entschiedene Weise thematisiert. Ob in *Totes Haus u r* (Venedig 2001) oder *Die Familie Schneider* (London 2004), Schneiders Arbeiten sind geprägt von einer verstörenden Vision von Normalität. Sie sind Vorstellungsräume, die wie Auslöser funktionieren und den Besucher auf existenzielle Weise mit sich selbst konfrontieren.

Gregor Schneider (geboren am 5. April 1969 in Rheydt, jetzt Mönchengladbach-Rheydt) ist bildender Künstler. Sein Hauptwerk, das *Haus u r / Totes Haus u r 1985 – heute* zählt zu den wichtigsten Raumkunstwerken der Gegenwart, für das er 2001 mit dem Goldenen Löwen der Venedig-Biennale ausgezeichnet worden ist.

Künstlergespräch — 14. September: 15.00
Lehmbruck Museum

Zeit — Di, Mi, Fr, Sa: 12.00 bis 18.00
Do: 12.00 bis 21.00
So: 11.00 bis 18.00

Tickets — 8 €
ermäßigt ab 5 €

Nicht barrierefrei
Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen

English: What would happen if we found a new way of entering the museum, what if it disappeared behind it? Artist Gregor Schneider builds spaces that become accessible sculptures, now inviting the public to view his new work *Totlast* in Duisburg. In a first for Lehmbruck Museum, with its outstanding collection of international modern art and a focus on sculpture, completely built rooms are shown that alter the building in terms of form, function, and appearance. Suddenly a museum can become a house to dwell in, or we find ourselves in a secret high-security prison. Gregor Schneider stages a path towards disorientation:

“I am looking forward to digging up the museum and the park. To leading us in the museum into a ‘remote underworld.’ Very close to the forgotten graves deep in the earth, we are suddenly cast back into the world. We will lie in one another’s arms, what a great park, how lovely life is.” (Gregor Schneider to Heiner Goebbels).

Totlast (or dead weight) is a technical term, that refers to the weight of objects or devices that themselves bear or transport weight. Gregor Schneider uses this title to

refer to a huge structure that Albert Speer 1941 had cast in concrete in order to see how deep his monumental constructions would sink into the sandy ground of the German capital. The impenetrable monolith can still be found in Berlin-Tempelhof today.

Schneider is interested in the effect of such socially relevant locations, what they communicate beyond the visible. His spaces are reconstructions of existing spaces in which the beholder has the possibility to recognize the work in its totality: walls are placed before walls, rooms in rooms, objects are invisibly walled in, or parts of the space move unnoticeably.

No other artist has explored space with its various levels of perception in such a decisive way. Whether in *Totes Haus u r* (Venice, 2001) or *Die Familie Schneider* (London, 2004), Schneider’s works are shaped by a disturbing vision of normality. They are spaces of imagination that operate like triggers and confront the visitors in an existential way with themselves.

Eine Produktion der Ruhrtriennale präsentiert in Kooperation mit dem Lehmbruck Museum.

Konzerte im Maschinenhaus

Improvisation & Sound Art

Der allwöchentliche Perspektivenwechsel von den großen Hallen hin zur räumlichen Nähe und Konzentration bei Solo-Recitals von Musikern der internationalen Improvisationsszene und klassischer Kammermusik bestimmt wieder den Rhythmus des Festivals. Der unmittelbare Kontakt zu den Musikern und die spezielle Akustik des Maschinenhauses ermöglichen den Blick auf die Details und intensivieren das Erlebnis der Musik.

English: The weekly shift of perspective from the large halls to the spatial proximity and concentration of solo recitals of musicians from the international improvisational community and classical chamber music, once again defines the rhythm of the festival. The direct contact to the musicians and the wonderful acoustics of Maschinenhaus enables a view of details and thus intensifies the experience of music.

Zeit — 20.00 / ca. 1h 30 min / eine Pause

Tickets — 20 / 30 / ermäßigt ab 10 € Seite 90

25. August und 1. September 2014
Maschinenhaus, Zeche Carl, Essen

25. August 2014

Gianni Gebbia (*Saxofon*)

Gianni Gebbia gilt heute als einer der originellsten Soloperformer auf dem Saxofon. Gebbias Musik wurzelt tief in den Traditionen der sizilianischen und insbesondere der sardischen Folklore mit ihren dudelsackartigen Launeddas. Gebbias eigenwilliger Stil und der Gebrauch von Zirkularatmung und Polyphonics hat viele jüngere Saxofonisten stark beeinflusst.

English: Gianni Gebbia is today considered one of the most original solo saxophonists. Gebbia's music is deeply rooted in the traditions of Sicilian and most importantly Sardinian folk music. His unique style and use of circular breathing and polyphonics has also influenced many younger saxophonists.

1. September 2014

Fred Frith (*elektrische Gitarre*)

Mit Bändern, Bürsten, Ketten, Schalen, Linsen, Erbsen und E-Bow traktiert und modifiziert der Gitarrist Fred Frith sein Instrument und entführt uns in ungeahnte Klangwelten, die wir kaum mehr mit diesem Instrument assoziieren. Frith, einer der einflussreichsten Musiker der internationalen Improvisationsszene, ist vor allem für seine eigenwillige Wiedererfindung der elektrischen Gitarre seit den 70er-Jahren bekannt.

English: Working with ribbons, brushes, chains, bowls, lentils, peas, and e-bow, Fred Frith mistreats and modifies his instrument, luring us to unsuspected worlds of sound that we would scarcely associate with this instrument. Frith, one of the most influential international improvisers today, is all known for his reinvention of the electric guitar since the 1970s.



Fred Frith



Gianni Gebbia

Konzerte im Maschinenhaus

Klassische Kammermusik

18. August sowie 8. 15. und 22. September 2014
Maschinenhaus, Zeche Carl, Essen

18. August 2014

Edin Karamazov (*Laute / Theorbe*)

Der bosnische Lautenist Edin Karamazov, der mit Sting eine vielbeachtete CD mit Liedern von John Dowland veröffentlicht hat, führt uns in einem Solo-Recital in die Welt italienischer, deutscher und französischer Lautenmusik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts.

Zeit — 20.00 / ca. 2 h / eine Pause

English: Bosnian lutist Edin Karamazov, who released with Sting a widely regarded CD with songs by John Dowland, introduces us in his solo-recital to the world of Italian, German, and French lute works of the seventeenth and eighteenth century.



Werke von
Giovanni Zamboni Romano,
Alessandro Piccinini,
Silvius Leopold Weiss
und Ennemond Gaultier

8. September 2014

Quatuor Ébène
Éric Le Sage (*Klavier*)

Das französische Quatuor Ébène gehört seit Jahren zu den weltweit gefragtesten und führenden Streichquartetten. Neben zwei Meisterwerken von Mozart und Bartók bringt das Quartett zusammen mit dem Pianisten Eric Le Sage das bei uns eher selten zu hörende erste Klavierquintett von Gabriel Fauré zur Aufführung.

Zeit — 20.00 / ca. 2 h / eine Pause

English: For several years now, the French string quartet Quatuor Ébène has been one of the world's most popular ensembles. The program will combine two masterpieces by Mozart and Bartók with Fauré's First Piano Quartet, rarely performed here, joined by pianist Eric Le Sage.



Streichquartette von
Wolfgang Amadeus Mozart
und Béla Bartók

Gabriel Fauré
Klavierquintett Nr. 1 d-moll, op. 89

15. September 2014

Jean-Guihen Queyras (*Violoncello*)

Der Abend mit dem Cellisten Jean-Guihen Queyras verspricht eine einzigartige Reise durch die Welten des Cellospiels zu werden. An einem langen Abend mit zwei Pausen wird Queyras nicht nur sämtliche Violoncello-Solo-Suiten von Johann Sebastian Bach aufführen, sondern zusätzlich zu jeder der sechs Suiten eine kurze, zeitgenössische Auftragskomposition, die Bachs Solowerk aus heutiger Perspektive reflektiert.

Zeit — 20.00 / ca. 3 h / zwei Pausen

English: An evening with the cellist Jean-Guihen Queyras promises to be a unique journey through the world of cello music. On a long evening with two intermissions, Queyras will not only perform all of Bach's cello suites but also play a brief contemporary introduction to each of the six suites that reflects on Bach's solo work from a contemporary perspective.



Werke von
Ivan Fedele, Gilbert Amy, György Kurtág,
Misato Mochizuki, Jonathan Harvey
und Ichiro Nodaira

J.S. Bach
Suiten für Violoncello Solo Nr. 1-6
BWV 1007-1012

22. September 2014

Anna Lucia Richter (*Sopran*)
Nicholas Rimmer (*Klavier*)

In einem Liederabend präsentiert sich die junge Sopranistin Anna Lucia Richter mit ihrem Klavierpartner Nicholas Rimmer. Anna Lucia Richter, die für ihre »wunderbar leichte, schwebende, leuchtende Tongebung« (*FAZ*) gefeiert wird, stellt u. a. den eigens für sie komponierten Zyklus *Ophelia Sings* von Wolfgang Rihm den Ophelia-Liedern von Richard Strauss gegenüber.

Zeit — 20.00 / ca. 2 h / eine Pause

English: In this recital, promising young soprano Anna Lucia Richter will perform with her accompanist Nicholas Rimmer. Richter, celebrated in the *FAZ* for her “wonderfully light, airy, glowing sound,” combines the cycle *Ophelia Sings*, composed especially for the singer by Wolfgang Rihm, with Richard Strauss' Ophelia Lieder.



Lieder von Franz Schubert,
Hugo Wolf, Richard Strauss
und Wolfgang Rihm

tumbletalks

Künstlerinnen und Künstler der Ruhrtriennale im Gespräch

17. August bis 28. September 2014
Museum Folkwang, Essen

In Festival steckt das Wort Fest. Alle Feste, von der Antike bis zur Postmoderne, leben von der Idee des Ausnahmezustandes. Sie sind räumlich bestimmt, zeitlich bemessen und ermöglichen uns Erfahrungen, die wir im Alltag nicht erleben. Auch die *tumbletalks* sind permanent temporär, sie existieren nur für den Augenblick oder in der Erinnerung. Weder aufgezeichnet noch protokolliert, verstehen sie sich als eine Bühne des öffentlichen Denkens. Es sind ›oral sessions‹ – mündliche Improvisationen, an deren Entstehung das Publikum teilhat als eine jederzeit ansprechbare Gesellschaft.

In den *tumbletalks* (von engl. to tumble: stürzen, rotieren, etwas durcheinanderbringen) geht es weder um Aufklärung, Unterhaltung oder Werbung. Es geht um eine unkontrollierte Ökonomie der Aufmerksamkeit, bei der das ausufernde Gespräch, die zugelassene Unschärfe oder die nicht auserzählte Geschichte zu überraschenden Perspektivenwechseln führen kann.

Die Künstlerinnen und Künstler laden uns ein, über den Blickwinkel der Kunst den tiefgreifenden Wandel zu reflektieren, den Gesellschaft und Individuen im 21. Jahrhundert erfahren. In welchem Kräfteverhältnis bewegen sich Materie, Geist und Gesellschaft, fragt Louis Andriessen. Welche neuen materiellen und immateriellen Arbeitsformen hat das postindustrielle Zeitalter hervorgebracht, fragen Antje Ehmann und Harun Farocki. Wie verschlingen und verdauen wir unsere Realität, fragt Boris Charmatz. Welcher Mittel bedarf es heute, um die Kollision von Anmut mit archaischer Fremdheit zu inszenieren, fragt Romeo Castellucci.

Wie kann man mit Klängen und Bewegungen reale und imaginäre Großstadträume erfahrbar machen, fragen Mathilde Monnier und Heiner Goebbels.

Tickets — 5 €

Zum Teil in englischer Sprache

talk 1 — 17. August: 12.00

Louis Andriessen / Heiner Goebbels

talk 2 — 24. August: 12.00

Antje Ehmann / Harun Farocki

talk 3 — 31. August: 12.00

Jonathan Bepler

talk 4 — 7. September: 12.00

Romeo Castellucci / Emilio Pomàrico

talk 5 — 14. September: 12.00

Boris Charmatz

talk 6 — 21. September: 12.00

Mathilde Monnier / Eszter Salamon

talk 7 — 28. September: 12.00

Heiner Goebbels / Holger Noltze

English: *tumbletalks* aren't about enlightenment, entertainment, or advertisement. They seek to create an uncontrolled economy of attention where the boundless conversation, the permissible lack of focus, or the untold story can lead to a surprising shift in perspective. They are 'oral sessions', which the audience can participate in creating as a society that is always addressable.

Eine Produktion der Ruhrtriennale in Kooperation mit dem Kunstring Folkwang, Verein der Freunde des Museum Folkwang.



Boris Charmatz und William Forsythe im *tumbletalk*, Museum Folkwang 2013

Antje Ehmann / Harun Farocki: Eine Einstellung zur Arbeit

Videoinstallation im Museum Folkwang

16. August bis 28. September 2014
Museum Folkwang, Essen

Die Kamera des ersten Films, der in der Geschichte zur Vorführung kam, ist auf eine Fabrik gerichtet. Der Film trägt den Titel *La Sortie de l'usine Lumière à Lyon* (1895). Er zeigt Männer und Frauen, wie sie das Werkstor der Lumière-Werke in Lyon verlassen. Der etwa 45 Sekunden lange Film der Gebrüder Lumière wurde in nur einer Einstellung gedreht und sagt: Jedes Detail der bewegten Welt ist es wert, festgehalten und betrachtet zu werden.

Für ihr neues Projekt *Eine Einstellung zur Arbeit* greifen Antje Ehmann und Harun Farocki auf die Methode der Lumière-Brüder zurück, um etwas von der entschiedenen Sachlichkeit der Filme des 19. Jahrhunderts wiederzugewinnen. Die Aufgabe lautet: Mit einer einzigen Kameraeinstellung das Thema ›Arbeit‹ zu behandeln.

In den letzten drei Jahren reisten Ehmann und Farocki in 15 internationale Großstädte, wo sie mit örtlichen Videokünstlern und Filmemachern über 400 Kurzfilme produzierten. Die Filme zeigen bezahlte und unbezahlte, materielle und immaterielle, traditionsreiche und gänzlich neue, industrielle sowie vor- und postindustrielle Formen von Arbeit.

Eine Einstellung zur Arbeit ist eine Aufforderung, Arbeit im 21. Jahrhundert aus einer doppelten Perspektive zu betrachten: als individuelle Handlung inmitten von kollektiven Zwängen. Die Kurzfilme sind Dokumentation und Konstruktion zugleich. Für die rhetorische Figur der ›Arbeitschaft‹ versammeln sie eine Fülle konkreter Bilder. Von kleinsten Details an Werkzeugen, vom

Bestücken von Maschinen, von Handgriffen, Bewegungschoreografien und szenischen Momenten ausgehend, entwickeln die Filmeinstellungen ihre Beobachtungen und Verknüpfungen aus dem Material heraus. Ob am Webstuhl, am Computer oder am Klavier, ob im Bostoner MIT, im Altersheim von Buenos Aires, im Naturkundemuseum von Łódź oder in einem Fitnessstudio von Tel Aviv – es sind überraschend magische Momente, die das Faktische erzeugt.

Die für den Museumsraum konzipierte Ausstellung ist die erste umfangreiche Präsentation von *Eine Einstellung zur Arbeit*. Sie versteht sich nicht als einzig denkbare, geschlossene Erzählung, sondern als eine Art symbolischer Schnittplatz, ein Laboratorium, in dem sich der Zuschauer seinen eigenen Film montiert. Zehn Leinwände mit je sechs Kurzfilmen aus den jeweiligen Städten – mit Bildern, Stimmen, Geräuschen, unterschiedlichen Sprachen – füllen einen ganzen Raum. *Eine Einstellung zur Arbeit* ist überraschende Sozialgeschichte, hoch organisierte, globale Enzyklopädie und verdichtete Wirklichkeitslektüre.

Wie heute Arbeiter auf der ganzen Welt ihren Arbeitsplatz verlassen, zeigt eine weitere Installation, die Antje Ehmann und Harun Farocki während der langjährigen Arbeit entwickelt haben. *Arbeiter verlassen ihren Arbeitsplatz in 10 Städten* kann als ein aktualisiertes Remake des Lumière-Films betrachtet werden. Die Installation zeigt, wie Arbeiter in Städten weltweit ihren Arbeitsplatz verlassen.

Neue Arbeit

tumbletalk 2 — 24. August: 12.00
Museum Folkwang, Essen

Antje Ehmman, Kuratorin, Autorin und Künstlerin, realisiert zahlreiche Ausstellungen und künstlerische Projekte zur Geschichte des Films und zur Stadtentwicklung. **Harun Farocki**, Filmemacher und Autor, analysiert seit 1966 mit den Mitteln des Films politische, soziale und kulturelle Themen. Mitte der 90er Jahre beginnt er, seine Arbeiten vom Kino in den Kunstraum auszudehnen, von der Leinwand in die Videoinstallation. Seine inzwischen mehr als 100 Filme werden weltweit in Galerien, Museen und auf Biennalen gezeigt. Antje Ehmman und Harun Farocki leben in Berlin.

Zeit — Di–So: 10.00 bis 18.00
Fr: 10.00 bis 22.00

Eröffnung — 16. August: 12.00

Tickets — 5 € / ermäßigt 3,50 €

English: For their new project *Eine Einstellung zur Arbeit – Labour in a Single Shot* Antje Ehmman and Harun Farocki made it themselves their task to treat the subject of ‘work’ with a single camera shot.

Over the last three years, they travelled to 15 major urban centers where they produced over 400 short films with local video artists and filmmakers. The films show forms of work that are paid and unpaid, material and immaterial, traditional and brand new, industrial and post-, or pre-industrial.

Labour in a Single Shot is a challenge to see work in the twenty-first century from a double perspective: as an individual act in the midst of collective constraints. The short films are simultaneously a form of documentation and a form of construction.

The exhibition conceived for the museum space is the first extensive presentation of *Labour in a Single Shot*. It does not understand itself as the only conceivable, closed narrative, but as a kind of symbolic editing table, a lab in which the spectator can put together his or her own film. Ten screens showing six short films each from the respective cities, with images, voices, sounds, and various languages, fill an entire room. *Labour in a Single Shot* is a surprising social history, a highly organized, global encyclopedia, and a condensed reading of reality.

How workers around the world leave their place of work is shown in an additional installation that Ehmman and Farocki developed during the many years. *Arbeiter verlassen ihren Arbeitsplatz in 10 Städten – Workers Leaving Their Workplace in Ten Cities* shows how workers leave their place of employment in different cities.

Eine Produktion der Ruhrtriennale präsentiert in Kooperation mit dem Museum Folkwang.

Eine Koproduktion der Harun Farocki Filmproduktion mit dem Goethe-Institut. Die Gesamtleitung liegt bei Detlef Gericke-Schönhagen, Goethe-Institut Boston.

Mit Filmen aus — **Bangalore, Indien / Boston, USA / Buenos Aires, Argentinien**
Kairo, Ägypten / Hangzhou, China / Hanoi, Vietnam / Johannesburg, Süd Afrika
Łódź, Polen / Rio de Janeiro, Brasilien und Tel Aviv, Israel

Boris Nikitin: Sänger ohne Schatten

Musiktheater / Performance

22. 23. 28. 29. 30. August sowie 5. und 6. September 2014
Maschinenhalle Zweckel, Gladbeck

Ein Abend oszillierend zwischen Performance und großer Illusion: Man betritt eine Studiobühne. Herumliegende Kabel, ein flirrender Fernseher, ein Technikpult. Stimmen sind zu hören, später auch ein Klavier: Drei Opernsänger und ein Pianist wenden sich uns zu. Sie sprechen über ihr Leben als Sänger, sie singen, alleine oder gemeinsam, auch der Pianist greift gelegentlich ein. Sie erzählen von ihrem Beruf, ihrem Körper als Instrument und wie diese Arbeit sie verändert.

Wir lernen drei Persönlichkeiten kennen: die amerikanische Sopranistin Karan Armstrong, ehemals prima donna der Deutschen Oper Berlin, Christoph Homberger, den Schweizer Tenor, bekannt durch seine unkonventionellen Arbeiten mit Herbert Wernicke und Christoph Marthaler, und den deutschen Countertenor Yosemite Adjei, der bei der Ruhrtriennale 2012 in *Europeras 1&2* von John Cage zu erleben war. Sie sind die Protagonisten des Abends: eine unwahrscheinliche Kombination dreier höchst bemerkenswerter Sänger, dreier Stimmtypen, dreier Lebensalter, dreier Berufswege und zugleich dreier Experten der Gefühlsreproduktion.

Der junge Schweizer Regisseur **Boris Nikitin** hat in seinen preisgekrönten Arbeiten die Grenzen der Wahrheit und Verstellung auf der Bühne erforscht. Für sein Debüt bei der Ruhrtriennale arbeitet er erstmals mit Sängern. Wir werden Zeuge eines Vexierspiels, in dem Körper und Identitäten sich transformieren und der Raum sich weitet. Artifizell hergestellter Ausdruck

wird plötzlich echtes Gefühl. Belügen uns die Sänger? Lassen wir uns vom Gesang verführen? Was ist wahr?

Zeit — 20.00 / ca. 1 h 50 min

Tickets — 20 / 30 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

Bus-Transfer von Essen Seite 88

Publikumsgespräch — 29. August:
im Anschluss an die Vorstellung

English: An evening oscillates between performance and great illusion: one enters a studio stage, with cables lying about, a flickering television, a control panel. We get to know three personalities, American soprano Karan Armstrong, former prima donna at Berlin's Deutsche Oper, Christoph Homberger, the Swiss tenor known for his unconventional work with Herbert Wernicke and Christoph Marthaler, and the German countertenor Yosemite Adjei, who could be heard at Ruhrtriennale 2012 in John Cage's *Europeras 1&2*. They are the stars of the evening: an unlikely combination of three highly notable singers, three vocal types, three age groups, three professional paths, and at the same time three experts in reproducing feelings. In his prizewinning work, young Swiss director Boris Nikitin explores the limits of truth and dissimulation on stage. Are singers lying to us? Do we allow ourselves to be seduced by song? What is true?

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Uraufführung

Konzept und Regie — **Boris Nikitin**

Bühne — **David Hohmann, Boris Nikitin** / Kostüme — **Anna Sophia Röpcke**

Konzeptionelle Mitarbeit, Sound, Licht — **Matthias Meppelink**

Dramaturgie — **Stephan Buchberger**

Mit — **Yosemite Adjei, Karan Armstrong, Christoph Homberger**

Klavier — **Stefan Wirth**



Probe mit Yosemiteh Adjei, Karan Armstrong und Christoph Homberger

Matthew Herbert: 20 Pianos

Konzert / Performance mit Sarah Nicolls und Sam Beste

Mit *20 Pianos* erzählt Matthew Herbert die Geschichten von zwanzig einzigartigen Klavieren aus der ganzen Welt. Von Steinways aus den berühmten Abbey Road Studios oder großen Konzerthäusern bis zu verstimmten Klavieren, die in Wohnzimmern ihr Dasein fristen – Herbert hat sie fotografiert, ihren spezifischen Klang gesampelt und kurze Erzählungen zu ihrer Herkunft aufgenommen.

Das so entstandene Material wird teils in Improvisationen, teils in neuen Kompositionen zum Klingen gebracht. Darüber hinaus werden Stücke aus dem Repertoire zu hören sein, die sich mit den Biografien der Instrumente verbinden. Den musikalischen Abschluss bildet eine Version von Steve Reichs *Piano Phase* bei der alle 20 Klaviere wie ferne Erinnerungen auftauchen und wieder verschwinden. An diesem Abend zwischen Performance, Konzert und Proust'scher Beschwörung auf das Vergangene teilen sich mit Sarah Nicolls und Sam Beste zwei international gefragte Pianisten die Bühne.

Während **Sarah Nicolls** die Grenzen des klassischen Klavierkonzerts mit technischen Innovationen erweitert und regelmäßig als Solo-Pianistin mit der London Sinfonietta auftritt, spielte der Londoner Musiker, Komponist und Produzent **Sam Beste** bereits mit Pop-Größen wie Amy Winehouse oder Tom Jones. Der Abend wird von Matthew Herbert präsentiert, der nach der Vorstellung zu einem Gespräch mit dem Publikum einlädt.

Matthew Herbert ist eine herausragende Figur in der modernen Musik. Mit Arbeiten zwischen Pop und Avantgarde ist er vor allem für seinen Umgang mit rohen Klangfundstücken bekannt, die er in faszinierende elektronische Musik verwandelt. Als Produzent arbeitete er mit so unterschiedlichen Künstlern wie Björk, Quincy Jones, Serge Gainsbourg und Ennio Morricone zusammen.

Zeit — 20.00 / ca. 1 h

Tickets — 20 / 30 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

English: With *20 Pianos*, Matthew Herbert tells the stories of twenty unique pianos from all over the world. From Steinways at the famous Abbey Road Studios or great concert halls to out of tune pianos that pass away their existence in living rooms: Herbert photographed them all, sampled their specific sound, and recorded brief stories about their origin. A unique figure in modern music and experimenter with the avantgarde and the familiar, **Matthew Herbert** is known for working with raw sound, turning ordinary or so called found sound in to stunning electronic music. He has produced and worked with acts as diverse as Björk, Quincy Jones, Serge Gainsbourg and Ennio Morricone.

Eine Produktion von Third Ear Music. *20 Pianos* ist Teil der ersten New Music Biennial. *20 Pianos* ist im Rahmen des PRS for Music Centenary entstanden.

23. August 2014
PACT Zollverein, Essen

Deutschlandpremiere

Mit — Matthew Herbert (Einführung)
Sarah Nicolls, Sam Beste *MIDI Pianos*



Lemi Ponifasio: I AM

Theater / Tanz / Performance

»Kunst kann uns in Erinnerung rufen, dass wir die Fähigkeit besitzen, große Veränderungen ohne Gewalt und Schmerz herbeizuführen.« (Lemi Ponifasio)

Nach der Inszenierung von Carl Orffs *Prometheus* bei der Ruhrtriennale 2012 zeigt der samoanische Performancekünstler und Choreograf Lemi Ponifasio gemeinsam mit der MAU Company seine neue Arbeit. Der Titel *I AM* verweist auf die biblische Offenbarungsgeschichte, ein Synonym für Momente des größten Zweifels und die Möglichkeit, dieser Dunkelheit zu ent-rinnen. Ponifasio richtet seinen Blick auf die Metropolen unserer Gegenwart. Dabei thematisiert er das labile Gleichgewicht zwischen Schöpfung und Zerstörung, das unsere Zivilisation bis heute bestimmt.

Die Performances von Lemi Ponifasio schaffen Bewusstsein, unerbittlich und verstörend in ihrer Schönheit und Stille. Fest in den kulturellen Werten des Pazifik verankert, begreift er sein Theater als Zeremonie, als ein gemeinschaftliches Ereignis, bei dem der geheimnisvolle Augenblick der unmittelbaren Gegenwart geteilt wird. Mit Bewegung, Sprache, Entschleunigung und dem dynamischen Zusammenspiel von Licht und Schatten erzeugt er eindrucksvolle Bilder von formaler Strenge. Seine Stücke lassen mit ihrem entschleunigten Rhythmus Raum für unsere Fantasie: »Fantasie, dieses ewige Gespür für das, was nicht präsent ist, das Erahnen einer Alternative, ist Befreiung, Hoffnung und das, was das Leben zu einem wundervollen Ereignis macht. Ich glaube nicht, dass wir etwas verloren haben. Es ist

eine Entscheidung, die wir immer noch treffen können.« (Lemi Ponifasio)

Im Team vieler internationaler Darsteller aus Neuseeland, Europa, Australien, Kanada, der Türkei, Neukaledonien und Samoa wird der Schauspieler David Bennent seine bei der Ruhrtriennale begonnene Zusammenarbeit mit Lemi Ponifasio fortsetzen.

Zeit — 20.30 / ca. 2 h / keine Pause

Intro — 19.45

Tickets — 20 / 30 / 40 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

Mehrsprachig ohne Übertitel

freitagsküche — 30. August: ca. 22.30
Turbinenhalle

English: “Art can point us to or remind us of our ability to transform triumphantly without violence and pain.” (Lemi Ponifasio)

Following his production of Carl Orff's *Prometheus*, this year Samoan performance artist and choreographer Lemi Ponifasio will be showing a new work: The title *I AM* refers to the Biblical story of divine revelation, a synonym for moments of greatest doubt and the possibility of escaping the darkness. Ponifasio directs his attention at the major cities of our time, exploring the fragile balance between creation and destruction that defines our civilization until today.

Eine Produktion der MAU Company in Koproduktion mit der Ruhrtriennale, Festival d'Avignon, Edinburgh International Festival, Auckland Arts Festival.

Konzept, Bühne, Choreografie, Regie — **Lemi Ponifasio** / Licht — **Helen Todd**
Mit — **Nina Arsenault, Rosie Te Rauawhea Belvie, David Bennent, Kasina Campbell, Kelemete Fua, Charles Koroneho, Ria Te Uira Paki, Ioane Papalii, Te Rau o Te Huia Pou, Teataki Tamango, Ofati Tangaroa, Arikaitau Tentau, Maereke Teteka, Bainrebu Tonganibeia**

28. 29. 30. und 31. August 2014
Jahrhunderthalle Bochum

Deutsche
Erstaufführung



Boris Charmatz / César Vayssié: Levée

Musée de la danse – Filminstallation im Museum Folkwang

16. August bis 24. September 2014
Museum Folkwang, Essen

Levée gleicht einem Labyrinth. *Levée* baut auf 25 gleichzeitig ausgeführten Gesten auf, die unmöglich auf einen Blick zu erfassen sind. Statt zu versuchen, diese Wahrnehmungserfahrung durch die Perspektive der Kamera zu imitieren, entzieht sich das Werk jeder Einordnung, indem es zwischen Kunst-, Dokumentar- und Tanzfilm changiert.

Inspiziert von dem spiralförmigen, karsigen Gelände auf der Halde Haniel entwickelten der Choreograf Boris Charmatz und der Filmemacher César Vayssié einen Filmloop, der auf der Performance *Levée des conflits* basiert, mit der das Musée de la danse bei der Ruhrtriennale 2013 zu Gast war.

Levée schleudert den Tanz auf unbekanntes Terrain, in ein Niemandsland zwischen Science-Fiction und Anthropologie. Wie Flüchtlinge inmitten einer unwirklichen Landschaft werden die Tänzerinnen und Tänzer verschlungen von einem entropischen Wirbel, einer Art Beschleuniger von Empfindungen: Erschöpfung, Wiederholung und der erbitterte Kampf der Tänzer potenzieren sich zu einem chaotischen Körperknäuel. Die Kamera bahnt sich einen Weg durch dichten Staub bis in die Mitte der Menge, wo sie auf Fragmente eines fremdartigen Zeremoniells trifft, dessen einziger Sinn darin zu liegen scheint, Formen und Kräfte zu verschleifen. Was sehen wir? Ist es ein Ritual, ein Flashmob, eine Gruppe Bergarbeiter oder ein flüchtiges Monument, das nur vom Himmel aus zu sehen ist? Die Kamera verschwindet im Chaos, um gleich danach das Geschehen von einem erhöhten Punkt aus sichtbar zu machen. Sie gibt uns

eine vage Vorstellung der organischen und mathematischen Maschine, die Boris Charmatz entworfen hat: »Ein andauernder, endloser Tanz auf der schwarzen Berghalde Haniel, für den Menschen, der sie geschaffen hat.«

Zeit — Di–So: 10.00 bis 18.00
Fr: 10.00 bis 22.00

Eintritt frei

Eröffnung — 16. August: 12.00
Museum Folkwang, Essen

tumbletalk 5 — 14. September: 12.00
Museum Folkwang, Essen

English: *Levée* is like a labyrinth, based on 25 simultaneous gestures that are impossible to capture in a single look. The artwork oscillates between art, documentary, and dance film. *Levée* tosses dance onto unfamiliar terrain, in a no man's land between science fiction and anthropology. Like refugees in the midst of an unreal landscape, the dancers are devoured by an entropic maelstrom, an accelerator of sensation. The camera disappears in chaos, to provide from a vantage point us with a vague notion of the organic and mathematical machine that Boris Charmatz has created. "An enduring, endless dance on the black Berghalde Haniel for those who created it."

Eine Produktion des Musée de la danse /
Centre chorégraphique national de Rennes et
de Bretagne in Koproduktion mit Same Art.

Präsentiert von der Ruhrtriennale in Kooperation
mit dem Museum Folkwang.

Deutschlandpremiere



Levéé, Filmstill Halde Haniel, Bottrop, Ruhrtriennale 2013

Tino Sehgal: (Ohne Titel) (2000)

Ein Solo, drei Variationen

Was kann eine Gesellschaft von ihren Choreografen lernen? Wie reagieren wir auf ihre Gedankenwelt? *(Ohne Titel) (2000)* zeichnet das Bild einer Welt, in der Tanz und Choreografie das Wertesystem einer Gemeinschaft inspirieren. Ursprünglich für die Bühne des Theaters konzipiert und von Tino Sehgal selbst getanzt, blieb das Solo als ein ›Museum des Tanzes‹ im kulturellen Gedächtnis haften – allerdings als ein Museum, dessen Räume keine Objekte enthalten, sondern Bewegungen und Gesten ikonischer Tanzstile. Jetzt, 14 Jahre später, konfrontieren die Körper dreier Tänzer die Tanzgeschichte des 20. Jahrhunderts mit der Architektur postindustrieller Landschaften.

Andrew Hardwidge, Frank Willens und Boris Charmatz lassen durch die bloße Anwesenheit des Körpers (ohne Musik, ohne Bühnenbild) Räume für neue Lesarten und Bedeutungen entstehen: Welche Aufgabe hat ein Theater oder ein Museum in einer Gesellschaft? Ist die Obsession für Objekte, für materielle Werte an ihr Ende gekommen?

Die Kunst von Tino Sehgal ist immateriell, sie nimmt in dem Moment Gestalt an, in dem der Zuschauer ihr begegnet. Seit 2000 konstruiert er Live-Situationen, in denen Interpreten über Bewegungen, Gespräche oder Gesang mit Besuchern und Zuschauern in Kontakt treten und sie einladen, die Struktur des Werkes zu beeinflussen.

Sehgal, 1976 in London geboren, studierte Volkswirtschaft und Tanz. 2005 repräsentierte er Deutschland auf der Biennale in Venedig. Das Guggenheim Museum, New York, die Tate Modern London und die dOCUMENTA (13) widmeten seinen

Arbeiten große Einzelausstellungen. 2013 wurde er auf der 55. Biennale di Venezia mit dem Goldenen Löwen geehrt.

Zeit — 30. August: 19.00,
Landschaftspark Duisburg-Nord
(Kraftzentrale, Gießhalle)
13. und 14. September: 18.00,
Zeche Zollverein (PACT Zollverein,
SANAA-Gebäude)

Dauer — dreimal 50 min / zwei Pausen

Tickets — 30 €
ermäßigt 15 € Seite 90

English: How can a society learn from their choreographers? *(Untitled) (2000)* depicts an image of a world where dance and choreography can inspire a society. Originally conceived for the stage and danced by Tino Sehgal himself, the solo remains in the cultural memory as a 'museum of dance.' With the mere presence of their bodies (unaccompanied by music, and without a set), Andrew Hardwidge, Frank Willens, and Boris Charmatz allow new spaces to emerge for new readings and interpretations.

Eine Produktion des Musée de la danse / Centre chorégraphique national de Rennes et de Bretagne. In Koproduktion mit Tanz im August (Berlin), Kaaithheater (Brüssel), Les Spectacles vivants Centre Pompidou (Paris), La Bâtie-Festival (Genf), Bonlieu Scène National Annecy im Netzwerk PACT, gefördert durch FEDER über das Programm INTEREG IV A Frankreich-Schweiz.

River of Fundament

Ein sinfonischer Film von Matthew Barney und Jonathan Bepler

River of Fundament ist Kino, Oper, Konzert, Performance, Skulptur und Allegorie. Vor der Kulisse amerikanischer Industrielandschaften erzählt *River of Fundament* eine epische Geschichte vom Werden und Vergehen. Das lose auf Norman Mailers Roman *Ancient Evenings* (1983) basierende Filmopus zeigt Tod und Wiedergeburt zweier Protagonisten: des US-amerikanischen Autors Norman Mailer und eines anthropomorphen Automobils.

Mailers Roman spielt im Ägypten der Pharaonen, erzählt wird aus der Perspektive eines Mannes, der für jede Wiedergeburt einen Fluss durchqueren muss. Beim dritten und letzten Versuch scheitert er. Der bildende Künstler Matthew Barney und der in Berlin lebende Komponist Jonathan Bepler vertonen Mailers Szenario im modernen Amerika. Bereits seit 2007 inszenieren Barney und sein Team einzelne Kapitel als spektakuläre, sinfonische Outdoor-Performances, die den Film als eines der originellsten und ehrgeizigsten Projekte der Kunstwelt ankündigen.

Der Wunsch des Protagonisten nach Verwandlung nimmt im Laufe der Erzählung in wechselnden Autotypen Gestalt an: Auf den Chrysler Imperial folgt ein Pontiac Firebird Trans Am und schließlich ein Ford Crown Victoria Police Interceptor. Die Landschaft ist geprägt von Flüssen, Autobahnen und Durchfahrtsstraßen, über die das Automobil seine Reise von Los Angeles über Detroit nach New York antritt. Die Dokumentaraufnahmen dieser Outdoor-Performances sind kombiniert mit kammer-spielartigen Filmszenen. Höhepunkt ist die

Totenwache für den verstorbenen Schriftsteller, die in seinem letzten, für den Film akribisch nachgebauten Apartment in Brooklyn Heights gedreht wurde. In dieser virtuosen Schlüsselszene, inszeniert als aufwändige Dinner Party, erweisen bedeutende New Yorker Autoren und Künstler, darunter Salman Rushdie, Liz Smith, Dick Cavett, Lawrence Weiner, Larry Holmes und Matthew Barney selbst, Norman Mailer die letzte Ehre.

River of Fundament versammelt ein ungewöhnlich heterogenes Ensemble aus internationalen Künstlern und Amateurdarstellern. Sängerinnen wie Joan La Barbara und Lila Downs oder die Schauspielerin Deborah Harry spielen Seite an Seite mit Experten und Arbeitern aus der Eisenverhüttung, Schwefelgießerei oder Autoverschrottung.

Wie schon in **Jonathan Beplers** früheren Kompositionen ist die musikalische Komponente in *River of Fundament* ein eigenständiges Element, das die unterschweligen Kräfte und transgressiven Zustände innerhalb der Erzählung formt. **Matthew Barney**, einer der wichtigsten Vertreter der internationalen Gegenwartskunst, knüpft mit einem elaborierten Netz aus alten und modernen Mythen an seine Videos, Installationen und Environments der letzten 20 Jahre an. Bereits in seinem impulsgebenden *Cremaster-Zyklus* beschäftigte er sich mit der Überschreitung physischer Grenzen durch multimediale Kunstobjekte.

31. August 2014
Lichtburg Essen

Neue Arbeit

Buch und Regie — **Matthew Barney**
Komposition und musikalische Leitung — **Jonathan Bepler**
Koproduktion — **Matthew Barney und Laurenz Stiftung**
Kamera — **Peter Strietmann**

Zeit — 15.00 / ca. 6 h / 2 Pausen

Tickets — 20 / 25 / 30 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

In englischer Sprache mit deutschen
Übertiteln

tumbletalk 3 — 31. August: 12.00
Museum Folkwang, Essen

English: Combining many different art forms – cinema, opera, concert, performance, and sculpture, *River of Fundament* tells an epic, allegorical story of becoming and passing against the backdrop of American industrial landscapes. This film opus, loosely based on Norman Mailer's novel *Ancient Evenings* (1983), shows the death and rebirth of two figures: the American writer Norman Mailer and an anthropomorphic automobile. Mailer's novel is set in Egypt of the pharaohs and is told from the perspective of a man who has to cross a river for each reincarnation. On the third and final attempt, he fails. Artist Matthew Barney and Berlin-based composer Jonathan Bepler locate Mailer's story in modern America. It was back in 2007 that Barney and his team began staging individual scenes as spectacular, symphonic site-specific performances that prefigured the film as one of the most original and ambitious projects in the art world today.

The hero's longing for transformation takes on different incarnations during the course of the narrative: the Chrysler Imperial is followed by a Pontiac Firebird Trans Am

and finally a Ford Crown Victoria Police Interceptor. The landscape is shaped by rivers, highways, and major thoroughfares through which the automobile undertakes a journey from Los Angeles to New York via Detroit. Films documenting these outdoor performances are combined with film scenes reminiscent of chamber theater. The central scene is a wake for the deceased writer filmed in a replica of his last brownstone apartment in Brooklyn Heights. In this virtuosic key scene, which is imagined as a lavish dinner party important figures from New York's literary community pay final homage to Norman Mailer, including Salman Rushdie, Liz Smith, Dick Cavett, Lawrence Weiner, Larry Holmes, and Matthew Barney himself.

River of Fundament features a notable ensemble of international artists and amateur performers. Singers like Joan La Barbara and Lila Downs or actress Deborah Harry play side by side with workers and specialists in iron smelting, automobile demolition, and sulfur casting.

As in Jonathan Bepler's early compositions, the musical component in *River of Fundament* is an autonomous element that shapes the sublime and transgressive states within the narrative. In an elaborate network, Matthew Barney, one of the most important contemporary artists, interweaves old and modern myths with his videos, installations, and environments from the last twenty years.

Die weltweite Tour von *River of Fundament* wird im Auftrag von Matthew Barney durchgeführt vom Manchester International Festival.

Mit — Ellen Burstyn, Maggie Gyllenhaal, John Buffalo Mailer, Matthew Barney, Aimee Mullins, Paul Giamatti, Elaine Stritch, Joan La Barbara *Sopran*, Milford Graves *Percussion*, Eugene und Herbert Perry *Bariton*, Belita Woods *Funk-, Bluessängerin*, Lila Downs *Ranchera-Sängerin*, Shara Worden *Sopran*, Deborah Harry *Sängerin, Schauspielerin*, Dr. Lonnie Smith *Komponist, Organist*, Mystic River Singers *indianische Pow Wow-Gruppe* und weitere Musiker

La Ribot: El triunfo de la libertad

Theater / Performance

4. 5. und 6. September 2014
PACT Zollverein, Essen

Nach dem großen Erfolg ihrer Durational Performance *Laughing Hole*, mit der sie im vergangenen Jahr Presse und Publikum gleichermaßen begeisterte, kehrt die Choreografin und bildende Künstlerin La Ribot 2014 mit ihrer lang erwarteten neuen Produktion zu PACT Zollverein zurück und präsentiert *El triunfo de la libertad – Der Triumph der Freiheit* als Deutschlandpremiere im Rahmen der Ruhrtriennale.

Wiederkehrende Themen von La Ribots Arbeiten sind ihre künstlerischen, politischen und sozialen Fantasien zu Transformationen: der Veränderung von Dingen, von Sichtweisen und nicht zuletzt von uns selbst.

Treibende Kraft in der Entstehung des neuen Stückes ist die erneute Zusammenarbeit mit Juan Domínguez und Juan Loriente – zwei ebenfalls international arbeitenden Künstlern und langjährigen Wegbegleitern La Ribots, mit denen die spanische Künstlerin wesentliche Gemeinsamkeiten verbindet: Alle drei waren junge Künstler im Post-Franco-Madrid und begeisterten sich für zeitgenössischen Tanz und eine neue Art des Theaters als Territorium essenzieller Befragungen. In ihren frühen gemeinsamen Duos *Los trancos del Avestruz* und *Oh! Sole!* teilte der Schauspieler Loriente ihre ersten linguistischen Erforschungen zu den Möglichkeiten von Sprache, Dinge zu formen, statt nur zu bezeichnen. Ein Schwerpunkt der engen Zusammenarbeit mit Choreograf und Tänzer Juan Domínguez, der mit seinen eigenen Produktionen ebenfalls weltweit zu sehen ist und u. a. mehrfach zum Internationalen Sommerfestival auf Kampnagel eingeladen wurde, war die wiederkehrende Frage

nach den »Extras«, den Komparsen in großen Filmproduktionen: In ihrem gemeinsamen Forschungsprojekt *40 Espontáneos* arbeiteten sie sieben Jahre lang mit 500 Komparsen aus aller Welt zusammen. La Ribots erneute Kollaboration mit diesen beiden Ausnahmekünstlern und Komplizen ihrer wagemutigen und humorvoll-doppelbödigen Produktionen verspricht auch für *El triunfo de la libertad* ein genreübergreifendes Performanceerlebnis.

Zeit — 20.00

Intro — 4. September: 19.30

Dauer — 50 min

Tickets — 20 / 30 €

ermäßigt 10 € Seite 90

English: After the great success of last year's durational performance *Laughing Hole*, which thrilled critics and audience alike, choreographer and visual artist La Ribot returns to PACT Zollverein in 2014 with her long awaited production presenting the German premiere of *El triunfo de la libertad* in the framework of the Ruhrtriennale.

Eine Produktion von La Ribot – Genf in Koproduktion mit La Batie Festival de Genève, PACT Zollverein / Ruhrtriennale – Essen, Festival d'Automne à Paris, Le Centre Pompidou à Paris und Bonlieu Scène nationale – Annecy. In Zusammenarbeit mit La Casa Encendida, Madrid, Spanien. La Ribot wird unterstützt von der Stadt Genf, Republik und Kanton Genf und Pro Helvetia – Swiss Arts Council. In Kooperation mit Casa de Cultura de la UAEMéx en Tlalpan / Teatro Linea de Sombra, Mexico DF.

Veranstaltet von PACT Zollverein für die Ruhrtriennale.

Deutschlandpremiere

cantoni crescenti: Melt

Interaktive Installation von Urbane Künste Ruhr an der Hochofenstraße

15. August bis 28. September 2014
Hochofenstraße, Landschaftspark Duisburg-Nord

Melt ist eine interaktive Installation, deren kinetische Oberfläche auf die Bewegungen der Besucher reagiert. Das brasilianische Künstlerduo cantoni crescenti entwickelt weltweit innovative Arbeiten zur Erkundung von und Interaktion mit komplexen Orten. Im Landschaftspark Duisburg-Nord zeigen Rejane Cantoni und Leonardo Crescenti mit *Melt* eine 70 Meter lange begehbare Installation unter einem der stillgelegten Hochöfen. Das Kunstwerk bildet mit seiner spiegelnden Oberfläche die beeindruckende Industriearchitektur des ehemaligen Hüttenwerks in stets wechselnder Form ab.

Melt besteht aus 55 polierten Aluminiumplatten, die aneinandergereiht von knapp 4.000 Stahlfedern getragen werden. Besucher interagieren mit der Installation und miteinander: Je nach eingeschlagener Richtung, Trittstärke und Körpergewicht neigen sich die einzelnen Platten und versetzen die gesamte Struktur in Bewegung. Die Besucher senden und empfangen somit Signale, lösen taktile, audiovisuelle Veränderungen aus, werden Teil wechselseitiger Beziehungen und übersetzen die Dynamik anderer in eigene Bewegungen.

Zeit — täglich 10.00 bis 23.00

Eintritt frei

Eröffnung — 15. August: 15.00

English: *Melt* is an interactive installation that reacts to the movement of the visitors through its kinetic surface. The Brazilian collaborative duo cantoni crescenti develops innovative works worldwide that explore complex environments and interact with the surrounding space. At Landscape Park Duisburg-Nord, Rejane Cantoni and Leonardo Crescenti present *Melt*: a 70 meter long walk-in installation under one of the abandoned blast furnaces. The artwork with its mirroring surface pictures the impressive industrial architecture of the former iron-works in a constantly changing manner.

Melt consists of 55 aligned and polished aluminum plates held by nearly 4.000 steel springs. Visitors interact with the installation as well as with each other. In function of the direction and force of the steps and of the body weight, the plate stepped upon inclines, thereby moving the entire structure. Interacting visitors emit and receive signals, provoke audio-visual-tactile transformations, establish reciprocal relations and translate the dynamics of others into own movements.

Urbane Künste Ruhr Symposium

28. 29. und 30. August
Kunst im öffentlichen Raum
Gebläsehalle, Landschaftspark
Duisburg-Nord

Tickets — 25 €
ermäßigt 12,50 €

28. August: 17.00 bis 20.00

29. August: 10.00 bis 19.00

30. August: 10.00 bis 14.00

Eine Produktion von Urbane Künste Ruhr im Rahmen der Ruhrtriennale.

Installation — cantoni crescenti

Künstlerische Leitung *Urbane Künste Ruhr* — Katja Aßmann

Anmeldung — symposium@urbanekuensteruhr.de

www.urbanekuensteruhr.de



freitagsküche: immer samstags

16. August bis 27. September 2014
Jahrhunderthalle Bochum, Landschaftspark Duisburg-Nord

Die *freitagsküche* ist kein Restaurant, aber sie sieht so aus. Sie lädt in die außergewöhnlichen Räume der Ruhrtriennale zum Essen und Reden, Zuhören und Trinken ein. Mit ihrer persönlichen Atmosphäre entwickelte sie sich im letzten Jahr zum heimlichen Festivalzentrum. Nach den Vorstellungen treffen sich das regionale und internationale Publikum mit dem Team und den Künstlerinnen und Künstlern des Festivals. Ein kollektives Ereignis, bei dem Kunst und Leben eine kulinarische Verbindung eingehen. Der Künstler des Abends inspiriert die Küche mit eigenen Rezepten und Gerichten aus aller Welt, schlägt auf diese Weise die Brücke zwischen Kunst und Kochen. So entstanden spannende Tischgespräche bei einem ›Hobo Meak mit Heiner Goebbels und den Künstlern der musikFabrik, bei einem leckeren Cous Cous mit Forced Entertainment und Tarek Atoui oder bis in die tiefe Nacht mit Bob Wilson und Helmut Lachenmann. Wir freuen uns, diese erfolgreiche Reihe in diesem Jahr fortzusetzen. In der letzten *freitagsküche* am 27. September übernehmen die Kinder des *No Education-Workshops* die Regie über Töpfe und Pfannen.

Die Künstler Thomas Friemel und Michael Riedel sind die Erfinder und Macher der Frankfurter *freitagsküche*. Im kulturellen Miteinander der Stadt ist sie ein Treffpunkt, eine ›Kommunikations-Factory‹ – hier entstehen neue künstlerische Kooperationen oder einfach nur ein guter Abend.

Zeit — im Anschluss an die jeweilige Vorstellung

Tickets — 15 € (exkl. Getränke)
keine Ermäßigung

English: *freitagsküche* is not a restaurant, although it looks like one. At our unusual venues, people are invited in a personal atmosphere to eat and discuss, listen and drink. Over a shared dinner, locals and guests from abroad meet with the team from the Ruhrtriennale and the festival's artists, a collective event where art and life enter into a culinary combination.

Romeo Castellucci: Le Sacre du Printemps
16. August: ca. 21.00
Gebläsehalle, Landschaftspark
Duisburg-Nord

Louis Andriessen: De Materie
23. August: ca. 21.30
Gebläsehalle, Landschaftspark
Duisburg-Nord

Lemi Ponifasio: I AM
30. August: ca. 22.30
Turbinenhalle Bochum

Konzert in der Jahrhunderthalle
13. September: ca. 22.30
Turbinenhalle Bochum

Morton Feldman / Samuel Beckett: Neither
20. September: ca. 22.00
Turbinenhalle Bochum

Boris Charmatz: manger / doing kitchen
27. September: ca. 21.30
Turbinenhalle Bochum / siehe Seite 68

Gefördert durch die NRW.BANK im Rahmen des Innovationspools 2012–2014.



Morton Feldman / Samuel Beckett: Neither

Musiktheater, inszeniert von Romeo Castellucci

6. 7. 12. 14. 19. und 20. September 2014
Jahrhunderthalle Bochum

Als Morton Feldman und Samuel Beckett 1976 in Berlin das erste Mal aufeinandertreffen, sind sie sich bezüglich ihrer Abneigung gegen die Oper schnell einig. Feldman ist nicht sicher, was er genau von Beckett will, er spricht von etwas Schwebendem. Beckett notiert einige Worte und verspricht eine spätere Ausarbeitung. Während er auf den Text wartet, beginnt Feldman mit der Komposition und erhält schließlich einen knappen Brief von Beckett mit einem zehnzeiligen Text, einer abstrakten Konstruktion aus 87 Worten mit dem Titel *Neither*.

Morton Feldmans *Neither* kann als Versuch gelesen werden, die Gattung der Oper jenseits ihrer traditionellen Modelle neu zu definieren. Damit präsentiert die Ruhrtriennale zusammen mit *De Materie* von Louis Andriessen wieder zwei einzigartige Musiktheater-Entwürfe des 20. Jahrhunderts. Die Musik von *Neither* bewegt sich in zartesten Nuancierungen und wechselnden Zuständen. Schattenhaft sich überlagernde rhythmische Gewebe halten diese Musik in der Schwebe und erzeugen ein Gefühl ständiger Beunruhigung. Die einsame Sopranstimme verstärkt diesen Eindruck mit ihren in höchster Lage gesungenen Repetitionen und kleinen Tonfolgen, die Becketts Text vollkommen in Klang auflösen.

Für Romeo Castellucci ist der Titel *Neither* (zu deutsch: weder) der Schlüssel zum Werk und seiner Inszenierung. Die vielfältig verschränkten Gegensätze im Text, das Schwanken zwischen Selbst und Nichtselbst und die Oszillation der Musik zwi-

schen Klang und Stille transformiert Castellucci in bedrohlich theatrale Bilder voll unaufgelöster Spannung. Es entsteht eine rätselhafte Atmosphäre, die sich an der Intensität und den psychologischen Patterns des amerikanischen Film noir orientiert, ohne dessen erzählerische Logik aufzugreifen.

Der italienische Theatermacher **Romeo Castellucci** arbeitet seit über 20 Jahren an einem Theater, das seine eigenen Grenzen nicht nur überschreitet, sondern aufhebt. Castellucci, dessen *FOLK* bei der Ruhrtriennale 2012 gezeigt wurde, ist in diesem Jahr auch mit seiner Version von Strawinskys *Le Sacre du Printemps* im Festival zu erleben.

Für die musikalische Leitung konnte mit **Emilio Pomàrico** einer der besten Kenner von Feldmans *Neither*-Partitur gewonnen werden, Solistin ist die norwegische Sopranistin Eir Inderhaug, es spielen die Duisburger Philharmoniker.

Zeit — 20.30 / 1 h 15 min

Intro — 19.45

Tickets — 20 / 30 / 45 / 65 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

tumbletalk 4 — 7. September: 12.00
Museum Folkwang, Essen

freitagsküche — 20. September: ca. 22.00
Turbinenhalle

Neuinszenierung

Musikalische Leitung — **Emilio Pomàrico**
Regie und Bühne — **Romeo Castellucci** / Mitarbeit Regie — **Silvia Costa**
Dramaturgie — **Piersandra Di Matteo, Stephan Buchberger**

English: When Morton Feldman and Samuel Beckett met for the first time in Berlin in 1976, they soon agreed on their dislike of opera. Feldman was not sure what he wanted from Beckett, and referred to something that just hovered. Beckett jotted down a few words and promised to develop them later. While waiting for the text, Feldman began with the composition, finally receiving a brief letter from Beckett with ten lines of text: an abstract construct of 87 words entitled *Neither*.

Morton Feldman's *Neither* can be read as an attempt to redefine the genre of opera beyond traditional models, making it yet another unique work of twentieth century opera presented in the program of Ruhrtriennale. *Neither's* music moves with delicate nuances and changing states. Rhythmic textures that overlap like shadows keep the music aloft, generating a sense of constant anxiety. The lone soprano voice amplifies this impression with its repetitions and miniature series of pitches, allowing Beckett's text to dissolve completely in sound.

For Romeo Castellucci, the title *Neither* is the key to the work and its staging. Castellucci transforms the interlinking contrasts in the text, the swaying between self and non-self, and the oscillation of the music between sound and silence into threatening, theatrical images full of unresolved suspense. The result is a mysterious atmosphere that takes the intensity and the psychological patterns of American film noir as its point of orientation, without taking up its narrative logic.

For over twenty years now, Italian director **Romeo Castellucci** has been working on a theater that not only transgresses its own limitations, but abolishes them entirely. Castellucci, whose *FOLK* was performed in 2012 at Ruhrtriennale, will also be staging Strawinsky's *Le Sacre du Printemps* at this year's festival.

For this performance, **Emilio Pomàrico**, who is intimately familiar with Feldman's *Neither*, will be conducting the Duisburger Philharmoniker, and the soloist is the Norwegian soprano Eir Inderhaug.

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Mit — Eir Inderhaug *Sopran*
Sergio Scarlatella, Gianni Plazzi *Schauspieler*
Statisterie der Ruhrtriennale

Duisburger Philharmoniker

ZEIT Forum Kultur

Brauchen wir mehr kulturelle Alphabetisierung oder eine Kunst des Nicht-Verstehens?

Education oder no education? Sieht und hört man nur, was man weiß? Oder gibt es ästhetische Erfahrungen, die ohne Vorkenntnisse möglich sind? Wo stößt die sinnliche Wahrnehmung von Kunstwerken an ihre Grenzen? Wie viel kulturelle Bildung ist nötig, um überhaupt einen Zugang zu zeitgenössischer Kunst zu bekommen?

Die Ruhrtriennale 2012–2014 unter der künstlerischen Leitung von Heiner Goebbels versammelt Künstler und Künstlergruppen, die Situationen schaffen für intensive ästhetische Erfahrungen. Sie machen Aufführungen zu Ausstellungen und das Museum zur Bühne, sie bringen Zuschauer und Besucher dazu, der Kunst ohne falschen Respektabstand zu begegnen und sie ganz direkt zu erleben.

Das Programm *No Education* ermöglicht Kindern und Jugendlichen, Kunst ohne Vorwissen zu erleben. Berührungspunkte werden abgebaut und kulturelle Teilhabe praktiziert. *No Education* eröffnet ein Terrain, in dem Nicht-Wissen und Nicht-Verstehen zu keiner ausgrenzenden Erfahrung führen, sondern ein intuitives, »sinnliches Verstehen« entzünden. Was Kinder und Jugendliche sehen und was sie hören, ohne verstehen zu müssen – das ist ein wichtiger Aspekt im Umgang mit Kunst.

Beginnt künstlerische Erfahrung tatsächlich dort, wo Begriffe und Bedeutungen enden? Entsteht eine starke, anhaltende künstlerische Erfahrung überhaupt erst in der Begegnung mit dem Fremden, Unbekannten? Oder ermöglicht eine umfassende kulturelle Bildung ein anderes oder sogar tieferes Verständnis von Kunst? Ist der un-

vermittelte Zugang zur Kunst tatsächlich der bessere, oder wird hier das Kunsterleben des »unschuldigen Kindes« mystifiziert?

Das *ZEIT* Forum im Rahmen der Ruhrtriennale ist seit 2008 ein Podium für Experten aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Medien. In Kooperation mit der Wochenzeitung *DIE ZEIT* werden Themen und Fragestellungen, die das Festivalprogramm aufwirft, kontrovers diskutiert. Es moderiert Josef Joffe, Herausgeber der *ZEIT*.

Zeit — 11.00 / 1 h 30 min

Tickets — 15 €
ermäßigt 7,50 € Seite 90

English: Education or no education? Do we only see or hear what we know? Or are their aesthetic experiences that are possible without any prior knowledge? Where does the sensual perception of artworks meet its limits? How much artistic training is necessary to gain access to contemporary art?

Part of Ruhrtriennale since 2008, *ZEIT Forum* has been a regular podium for experts from culture, politics, science, and the media. In cooperation with the weekly *Die Zeit*, various issues and questions raised by the festival program are discussed.

Eine Produktion der Ruhrtriennale in Kooperation mit der Wochenzeitung *DIE ZEIT*.

Moderation — Josef Joffe

Die Gabe der Kooperation

Claus Leggewie / Käte Hamburger Kolleg / KWI Essen

Während hierzulande viele nach einem gemeinsamen Essen auf getrennter Rechnung bestehen, übernimmt andernorts oft einer den gesamten Betrag. Er kann darauf rechnen, bei anderer Gelegenheit, auch in anderer Zusammensetzung der Tafelrunde, gratis davonzukommen, womit sich Ein- und Auszahlung am Ende idealerweise ausgleichen würden.

Die Einladung zum Essen ist eine verbreitete Form des Geschenks, mit dem man nicht nur etwas verausgabt, sondern auch etwas investiert und die Beschenkten zur Gegengabe verpflichtet. Zugleich stiftet das gemeinsame Essen etwas Drittes, Gemeinschaft, gleichsam als würde man den anderen mit der einverlebten Speise in sich aufnehmen.

Soziale Kooperationen wie diese hat der Soziologe Marcel Mauss in seinem immer wieder aufgegriffenen Essay *Die Gabe* beschrieben. Für ihn waren sie Kern einer Sozialität jenseits der individuellen Nutzenmaximierung, in der auch Vergeudung, Verschwendung, Hingabe vorkommen. Der materielle Tausch ist Medium der symbolischen Herstellung und Festigung sozialer Beziehungen.

Heute ist der Gabentausch oft auf den ökonomischen Warentausch geschrumpft. Das Symposium des Käte Hamburger Kolleg und des Kulturwissenschaftlichen Instituts fragt, welches Potenzial die Gabe noch hat, vor allem im Blick auf die globale Kooperation in der Weltgesellschaft.

Zeit — 14.00 bis 18.00

Eintritt frei

English: While it is common in Germany for people to insist on a separate bill after a joint meal, elsewhere it is common for one person to pay the entire bill. He can assume that at a different occasion or in a different combination he won't have to pay, meaning that investment and return in the end ideally balance out.

An invitation to a meal is a widespread form of gift with which not only you give, but invest something and oblige the recipient to return the favor. At the same time, a joint meal provides something else, a sense of community, as if one partook of others with the food consumed.

Marcel Mauss described social cooperation like this in his oft-cited essay *The Gift*. For him, it is the core of a sociality beyond individual profit maximization, in which squander, waste, and reckless abandon play a role. The material exchange is the medium of symbolically creating and stabilizing social relations.

Today, the exchange of gifts has often been reduced to the economic exchange of goods. This conference of the Käte Hamburger Kolleg and Kulturwissenschaftliches Institut will seek to examine the potential of the gift today, especially in light of global cooperation in world society.

23. September 2014
Gebliëschalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

Leitung — Claus Leggewie

Käte Hamburger Kolleg Global Cooperation Research Duisburg
und Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Saburo Teshigawara: Broken Lights

Tanzperformance

Mit seiner neuen Performance *Broken Lights* ist der japanische Tänzer und Choreograf Saburo Teshigawara zum ersten Mal bei der Ruhrtriennale zu sehen. In *Broken Lights* wird er zusammen mit der Tänzerin Rihoko Sato im wörtlichen Sinn Glas zertanzen.

Der Klang der brechenden Scherben und das reflektierende Licht schaffen eine Situation, in der sich Bühnenraum und Zeitempfinden stetig transformieren. Im Spannungsverhältnis von Tänzer und Material eröffnen sich dabei auf eindrucksvolle Weise immer neue Perspektiven auf Körper und Bewegung. Mit jeder Aufführung füllt sich die Bühne mehr und mehr mit geborstenem Glas. So beginnt jede Performance in einer neuen Ausgangssituation – einer neuen Landschaft aus Scherben, die zugleich Dokument aller vorangegangenen Abende ist. Saburo Teshigawara ist ein Ausnahmekünstler, der sowohl als Tänzer und Choreograf als auch in der bildenden Kunst und als Filmemacher seit Mitte der 80er-Jahre große internationale Aufmerksamkeit erfahren hat. Neben Solo-Performances und Produktionen mit seiner Gruppe KARAS arbeitet er mit verschiedenen internationalen Kompanien, darunter das Nederlands Dans Theater, das Ballett Frankfurt und das Ballettensemble der Pariser Oper. Für seine Performances gestaltet Teshigawara Kostüme, Licht und Bühne grundsätzlich selbst. Mit skulpturaler Sensibilität, einem starken Gespür für Klang- und Raumkomposition sowie einer eigenen Bewegungssprache hat er einen einzigartigen Stil geprägt.

»Wenn Teshigawara tanzt, ist sein Körper schwer und leicht, in Stillstand und Bewegung zugleich. Was wie eine optische Täuschung erscheint, ist das Festhalten genau dessen, was im Dazwischen liegt und normalerweise nicht sichtbar ist.«

Gerald Sigmund (*FAZ*)

Zeit — 20.00 / ca. 1 h

14. September: 16.00

Tickets — 20 / 30 €

ermäßigt ab 10 € Seite 90

Publikumsgespräch — 14. September
im Anschluss an die Vorstellung

English: With his new performance *Broken Lights*, Japanese dancer and choreographer Saburo Teshigawara is performing for the first time at Ruhrtriennale. In *Broken Lights*, he will literally dance glass to pieces along with dancer Rihoko Sato. The sound of breaking glass and reflecting light creates a situation in which the stage space and our sense of time transform constantly. In the tense relationship between the dancer and the material, new perspectives constantly open on movement and the body. With each performance, the stage fills with more and more broken glass. Saburo Teshigawara, an exceptional artist who not only works as a dancer and a choreographer but also as a visual artist and a filmmaker, has enjoyed an international reputation since the mid-1980s.

Eine Produktion von KARAS und der Ruhrtriennale.

12. 13. 14. 19. 20. und 21. September 2014
Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

Uraufführung



Saburo Teshigawara: *GLASS – Fragment of Time*

Konzert in der Jahrhunderthalle

Olivier Messiaen, Luc Ferrari, Bernd Alois Zimmermann
Sylvain Cambreling, hr-Sinfonieorchester

In der Jahrhunderthalle treffen an diesem Abend drei starke Stücke des 20. Jahrhunderts aufeinander: Biblisches von Olivier Messiaen auf radikal Weltliches von Luc Ferrari; in Bernd Alois Zimmermanns *Ekklesiastische Aktion* treffen beide Perspektiven apokalyptisch aufeinander.

Et expecto resurrectionem mortuorum für ein großes Orchester aus Bläsern und Schlagzeug hat Messiaen ausdrücklich für sehr große Räume geschrieben. Tiefe Unisono-Linien stehen blockartig gegen Glocken- und Tamtam-Klänge, komplex orchestrierte Vogelstimmen sind mit indischen Rhythmen unterlegt. Und auch ohne Kenntnis der religiösen Motti teilt sich die Zuversicht dieser Musik unmittelbar mit.

Mit der *Harmonie des Teufels* beginnt Luc Ferrari seine *Geschichte des Vergnügens und der Verzweiflung* und scheint damit direkt auf die hymnischen Glaubensgewissheiten Messiaens zu antworten. Der französische Komponist, Klangkünstler und Hörspielmacher ist mit *Musique concrète* bekannt geworden und arbeitet hier mit musikalischen Zellen und Zitaten, die unmerklicher Verwandlung unterworfen sind.

In seinem letzten Werk *Ich wandte mich ...* konfrontiert Bernd Alois Zimmermann Dostojewkis Legende vom Großinquisitor mit biblischen Texten des Predigers Salomo und formuliert so radikal den unauflösbaren Konflikt zwischen Weltbetrachtung und religiöser Heilsvorstellung.

Nach dem großen Erfolg mit Helmut Lachenmanns *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* 2013 ist das hr-Sinfonieorchester erneut in der Jahrhunderthalle zu Gast. Es dirigiert Sylvain Cambreling.

Zeit — 20.00 / 2 h 15 min / eine Pause

Intro — 19.15

Tickets — 20 / 30 / 40 / 55 €

ermäßigt ab 10 € Seite 90

freitagsküche — ca. 22.30

English: This evening at Jahrhunderthalle will combine three powerful pieces of the twentieth century. Biblical work by Olivier Messiaen encounters the radically secular in Luc Ferrari and in Bernd Alois Zimmermann's *Ekklesiastische Aktion* both perspectives are confronted apocalyptically.

After last year's performances of Helmut Lachenmann's *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* hr-Sinfonieorchester is once again a guest at Jahrhunderthalle Bochum, now under the direction of Sylvain Cambreling.

Olivier Messiaen

Et expecto resurrectionem mortuorum (1964)

Luc Ferrari

Histoire du plaisir et de la désolation (1979/81)

Bernd Alois Zimmermann

»*Ich wandte mich und sah an alles Unrecht,
das geschah unter der Sonne*«
Ekklesiastische Aktion (1970)

Eine Produktion der Ruhrtriennale in Kooperation mit dem hr-Sinfonieorchester.



Luc Ferrari

ChorWerk Ruhr: Figure humaine

Konzert mit Werken von Francis Poulenc, Jean-Yves Daniel-Lesur und Maurice Ravel

Das Konzert des ChorWerk Ruhr unter der musikalischen Leitung von Florian Helgath präsentiert französische A-cappella-Chor-musik aus der Mitte des 20. Jahrhunderts und ein selten zu hörendes Kammermusik-werk von Maurice Ravel.

Formale Einfachheit und ein homogener Chorklang bestimmen die vier chanson-artigen Stücke von Francis Poulencs *Un soir de neige* (1944). Auch in seiner doppelchöri-gen Kantate *Figure humaine* (1943) verbindet sich die vielschichtigere, doch stets tonale Komposition nahtlos mit den Texten von Paul Éluard, die auf die politische Situation des besetzten Frankreich in den 40er-Jahren anspielen. Das Werk endet in einer groß-angelegten Steigerung, die im finalen Aus-ruf »Liberté!« gipfelt. Im *Le Cantique des Cantiques* von 1952 thematisiert Jean-Yves Daniel-Lesur, musikalischer Weggefährte Olivier Messiaens, die Ambivalenz der biblischen Vorlage des Hohen Liedes zwi-schen erotischem Gedicht und dem Aus-druck religiöser Verzückung im komplexen, quasi dialogischem Chorsatz.

Die virtuose und kühne Sonate für Violine und Violoncello bezeichnete Maurice Ravel als Wendepunkt in seinem Schaffen. Ihr zurückgenommener und entschlackter Stil setzt sich deutlich vom Impressionismus eines Debussy ab, dessen Andenken die Sonate gewidmet ist. Sie wird von Tanja Tetzlaff und Florian Donderer aufgeführt, die seit vielen Jahren solistisch und als Kammermusiker auf allen bedeutenden Konzertbühnen und internationalen Festi-vals zu Hause sind.

Zeit — 20.00 / 1 h 45 min / eine Pause

Intro — 19.15

Tickets — 20 / 30 / 40 €

ermäßigt ab 10 € Seite 90

English: ChorWerk Ruhr presents three works of French a cappella choral music from the mid-20th century and a rarely heard piece of chamber music by Maurice Ravel. After last year's great success, with this primarily secular a capella program ChorWerk Ruhr once again will take a special place among the choruses of the region with a powerful concert experience.

Francis Poulenc

Un soir de neige (1944)

Jean-Yves Daniel-Lesur

Le Cantique des Cantiques (1952)

Maurice Ravel

Sonate für Violine und Violoncello (1920-22)

Francis Poulenc

Figure humaine (1943)

Eine Produktion von ChorWerk Ruhr für die Ruhrtriennale.



freitagsküche: doing kitchen

Ferienworkshop für Jugendliche

27. September 2014

Turbinenhalle Bochum

Wie sieht Obst und Gemüse aus, das nicht im Supermarkt gepflückt wird? Was ist der Unterschied zwischen Nahrungsaufnahme und Speisenzubereitung, zwischen einem Stehimbiss und einem Gastmahl? Wer hat uns zum ersten Mal unser Lieblingsessen gekocht? Warum essen wir an manchen Tagen einfach gern vor dem Fernseher oder Computer?

Kochen und Essen gehören üblicherweise nicht zum künstlerischen Programm eines Festivals. In diesem Jahr wird eine der vergnüglichsten Nebensachen zur Hauptsache. In ihrem mehrtägigen Ferienworkshop rückt die *freitagsküche* ins Bewusstsein, dass auch Einkaufen, Kochen und Essen Kunst sein können.

Ein großes Essen mit vielen Gästen ist wie eine Performance (Dinge erscheinen, Dinge verschwinden), eine Oper (alle Sinne sind gefordert), ein postdramatisches Theaterstück (interaktiv und politisch), zeitgenössisches Tanztheater (Menschen kommen, Menschen gehen) oder ein Stück von Tino Sehgal (nichts bleibt übrig).

In *doing kitchen* übernehmen Kinder und Jugendliche die Macht über die Listen der Einkaufszettel und Poesie der Speisekarten. Die Küche wird zur Bühne, auf der Himbeeren und Hamburger, regionale und globale Speisepläne, Alltag, Kunst und Essen überraschende, lustvolle Verbindungen eingehen. Während des Festivals stehen die Jugendlichen mit den Köchinnen und Köchen der *freitagsküche* am Herd, und am letzten Samstag übernehmen sie die Regie, wenn es heißt, für die Gäste der *freitagsküche* nach der Vorstellung von *manger* zu kochen.

Ferienworkshop ab 14 Jahre

Teilnahme kostenlos

freitagsküche: doing kitchen —

27. September: ca. 21.30

English: What do the fruits and vegetables look like that are not picked in the supermarket? What is the difference between mere sustenance and preparing a meal, between a snack eaten while standing up and an invited dinner? Why do we sometimes just like to eat before the television or the computer?

Cooking and eating aren't usually part of the artistic program of a festival, but this year it moves from being a side-dish to the main course. In a several day holiday workshop, *freitagsküche* seeks to show us that shopping, cooking, and eating can be a form of art.

In *doing kitchen* children and young people take over the power of the shopping lists and the poetry of the menus. The kitchen becomes a stage, in which raspberries and hamburgers, regional and global menus, on which everyday life, art, and food enter surprising, pleasurable combinations. During the festival, young people will work at the stoves with the cooks of the *freitagsküche*, and on the last Saturday they will take over on their own to cook.

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator.

No Education

Künstlerische Leitung — freitagsküche

Workshop — 11. bis 14. August in der Gebläsehalle

Information und Anmeldung — Cathrin Rose

Telefon — 0209 / 60 50 71 47

E-Mail — no.education@ruhrtriennale.de



Die offizielle Festivaljury in der freitagsküche 2013

Surrogate Cities Ruhr

Choreografie für das Ruhrgebiet von Mathilde Monnier

mit Musik von Heiner Goebbels

20. 21. 26. und 27. September 2014
Kraftzentrale, Landschaftspark Duisburg-Nord

Die Kraftzentrale im Landschaftspark Duisburg-Nord wird Schauplatz einer großen musikalisch-theatralen Konstellation. Die französische Choreografin Mathilde Monnier erarbeitet mit 140 Akteuren der Region und den Bochumer Symphonikern unter der Leitung von Steven Sloane ein choreografisches Städtebild zu *Surrogate Cities*, einer siebenteiligen Komposition für zwei Solo-Stimmen und großes Orchester von Heiner Goebbels.

In seinem Orchester-Zyklus entwirft Heiner Goebbels das Porträt einer imaginären Metropole. Das Orchester wird dabei als Abbild der Gesellschaft und Metapher einer Stadt begriffen. In der Mitte der Szene agiert es als musikalisches Kraftzentrum und Teil der choreografischen Landschaft.

Mathilde Monniers Arbeit an *Surrogate Cities Ruhr* ist inspiriert vom Wechselspiel der Temperaturen und Intensitäten der Musik. Mit Kindern und Jugendlichen, jungen und älteren Erwachsenen erforscht sie deren Bewegungsrepertoire und setzt es in ein spannungsvolles Verhältnis zur Musik. So werden die Mitwirkenden zu Mitautoren der Choreografie, die ihre Wahrnehmungen im städtischen Raum in Bilder von Kollektivität und Einsamkeit verwandeln. *Surrogate Cities Ruhr* begreift die Vielzahl der Städte der Region Ruhr als eine polyzentrische Metropole und schafft ein Zusammenspiel zwischen der Stadt und ihren Bewohnern, das aus der rein musikalischen Sphäre auszubrechen scheint. Die formlose Form der Stadt wird in der mal atemlosen, mal lyrischen Architektur der bewegten Körper und

in den Rhythmen der Musik und ihren orchestralen Gesten zum Ereignis.

Die Musik von *Surrogate Cities*, seit ihrer Uraufführung 1994 überall auf der Welt erfolgreich aufgeführt, bezieht ihre Impulse aus Texten, Zeichnungen und Strukturen von Stadtplänen, verwendet Sounds aus Berlin und New York, aus Tokio und St. Petersburg oder trifft unvermittelt auf historisch-musikalische Bruch- und Fundstücke. Der Sampler spielt als digitaler Speicher dieser akustischen Materialien eine zentrale Rolle. Den eher erzählerischen Parts geben der virtuose Vokalist David Moss und die amerikanische Jazz-Sängerin Jocelyn B. Smith ihre Stimme.

Mathilde Monnier, eine der innovativsten Choreografinnen Frankreichs, begreift Tanz als ein anregendes Wechselspiel mit anderen Kunstformen. Seit 1984 entwickelt sie gemeinsam mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern Stücke, Performances und Installationen. Bei der Ruhrtriennale 2012 erhielt sie für *Soapéra* den ›Best of the Best‹-Preis der *Children's Choice Awards*.

Zeit — 19.30 / 1 h 30 min

21. September: 16.00

Publikumsgespräch — 26. September,
im Anschluss an die Vorstellung

No Education
Neuinszenierung

Komposition — **Heiner Goebbels** / Musikalische Leitung — **Steven Sloane**
Choreografie — **Mathilde Monnier**
Bühne — **Annie Tolleter** / Licht — **Eric Wurtz** / Klangregie — **Norbert Ommer**
Mitarbeit Choreografie — **Florian Bilbao, João Gonçalves, Rita Quaglia**

Tickets — 20 / 30 / 40 / 55 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

Ein Rabatt für junge Zuschauer: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 27 Jahre bekommen in allen Preiskategorien **Tickets** für 10 €. Der Rabatt gilt ausschließlich für *Surrogate Cities Ruhr* und ist nur bei der Ruhrtriennale Ticket-Hotline und im Online-Shop der Ruhrtriennale erhältlich.

tumbletalk 6 — 21. September: 12.00
Museum Folkwang, Essen

tumbletalk 7 — 28. September: 12.00
Museum Folkwang, Essen

English: Kraftzentrale at Landschaftspark Duisburg-Nord becomes a showplace for a large-scale work of musical theater. French choreographer Mathilde Monnier creates with 140 local performers and the Bochumer Symphoniker under the direction of Steven Sloane a choreographic work for *Surrogate Cities*, Heiner Goebbels' seven-part composition for two solo voices and large orchestra. In his orchestra cycle, Heiner Goebbels sketches the portrait of an imaginary metropolis. The orchestra is understood as an image of society and a metaphor of a city. In the midst of the scene, it acts as a musical center of forces and part of the choreographed landscape.

Mathilde Monnier's *Surrogate Cities Ruhr* was inspired by the mutual interplay of

musical temperature and intensity. With children and young adults, adults and senior citizens, the choreographer explores their repertoire of movement and places it in a tense relation to music. In so doing, the participants help to create the choreography; their perception of urban space will be transformed into images of collectivity and loneliness. *Surrogate Cities Ruhr* understands the variety of cities in the Ruhr Region as a polycentric metropolis and creates an interaction between the city and its residents that seems to break out of the purely musical sphere. The formless shape of the city becomes an event in the breathless or lyrical architecture of moving bodies and in the rhythms of the music and its orchestral gestures.

The music of *Surrogate Cities*, which has been performed around the world since its premiere in 1994, takes its impulses from texts, drawings, and structures of city maps, using sounds from Berlin and New York, Tokyo and St. Petersburg, or encounters historical-musical fragments and found pieces directly. The sampler plays a central role as the mode to digitally store this acoustic material. The more narrative parts are voiced by the virtuosic vocalist David Moss and American jazz singer Jocelyn B. Smith.

Eine Produktion der Ruhrtriennale.

Mit freundlicher Unterstützung des Institut français.

Gesang — Jocelyn B. Smith / Stimme — David Moss
Mit — 140 Akteuren aus der Metropole Ruhr

Bochumer Symphoniker

Mit Texten von Paul Auster, Heiner Müller und Hugo Hamilton

Mammalian Diving Reflex: All Children are Other

Öffentlicher Workshop

21. September 2014
Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

»Kinder sind die letzte Minderheit, die wir legal diskriminieren dürfen.« Die Volkswirtin und Autorin Alison M. Watson beobachtet, dass Kindheit nicht eine Phase ist auf dem Weg zum Erwachsenwerden, sondern eine permanente soziale Kategorie: eine Klasse.

Die kanadische Performancegruppe Mammalian Diving Reflex – Initiator der *Children's Choice Awards* – entwickelt seit 2005 dutzende Projekte mit tausenden von Kindern und Teenagern aus Familien mit Ausgrenzungserfahrungen. In diesem Zusammenhang führte die Gruppe unter der künstlerischen Leitung von Darren O'Donnell zahlreiche Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kunst, Politik und Wirtschaft über das Verhältnis von Kind, Kunst und Bildung und seine Bedeutung für den visionären Horizont einer Gesellschaft.

All Children are Other basiert auf den Erkenntnissen dieser Recherchen und vor allem auf den langjährigen Erfahrungen von Mammalian Diving Reflex, die in ihrer experimentellen Arbeit neue Zugänge zum Thema kulturelle Diversität entwickelt haben. Der Workshop konzentriert sich auf das Spannungsfeld zwischen didaktisch strukturierten Programmen für Kinder und Jugendliche und alternativen Entwürfen künstlerischer Projektarbeit. Wo Kinder und Erwachsene sich auf produktiver Augenhöhe treffen, rücken pädagogische Methoden in den Hintergrund und machen Räume frei für die selbsterzieherische Energie unabhängiger Persönlichkeiten. Ein weiterer Fokus liegt auf der sozialen und ökonomischen Rolle von Kunst und Kultur und auf der Brücken-

funktion des Kultursektors für ein aufgeklärtes Verhältnis zu interkultureller Vielfalt.

Der Workshop unter der Leitung von Annie Wong richtet sich an Lehrer, Pädagogen, Psychologen und Eltern – an alle, die interessiert daran sind, in neuen Modellen zu denken, um uns von alten Ritualen und Konstrukten zu befreien und die Realität zwischen Kindern und Erwachsenen radikal neu zu denken. Im Anschluss an den Workshop besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Vorstellungsbuch von *Surrogates Cities Ruhr*.

Die Autorin und Künstlerin **Annie Wong** realisiert als Leiterin der Young Mammals zahlreiche Projekte mit Kindern und Jugendlichen.

Zeit — 12.00 bis 15.00

Workshop in englischer Sprache

Eintritt frei

English: Since 2005 Canadian performance company Mammalian Diving Reflex – inventor of *The Children's Choice Awards* – has created dozens of projects with thousands of children and teenagers, particularly those from marginalized communities. The workshop is focused on the field of tension between didactically structured spaces of experience for young people and alternative models of artistic project work.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Mercator.

No Education

Workshopleitung — **Annie Wong**

Anmeldung — **Cathrin Rose**

Telefon — 0209 / 60 50 71 47

E-Mail — no.education@ruhrtriennale.de

Internationaler Festivalcampus

Forschung und Erfahrung

21. – 24. August, 28. August bis 1. September und 20. – 24. September 2014
Landschaftspark Duisburg-Nord, Jahrhunderthalle Bochum

Studierende aus Dortmund, Amsterdam oder Tel Aviv, die in intensive Diskussionen mit Festivalkünstlern wie Romeo Castellucci, Jérôme Bel oder Helmut Lachenmann vertieft sind und gleichzeitig im gemeinsamen Workshop ein Archiv für Atmosphären anlegen; Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus Essen, Krakau oder Shanghai, die Installationen für die Bochumer Innenstadt konzipieren und anschließend bis tief in die Nacht über *Situation Rooms* von Rimini Protokoll diskutieren – der *Festivalcampus* lädt seit 2012 junge Kulturschaffende aus ganz Europa und weit darüber hinaus zur Ruhrtriennale.

Über 350 Studierende von 24 internationalen Kunsthochschulen und Theaterinstituten haben bisher auf diese Weise ihren akademischen Ausbildungskontext verlassen und ihre künstlerischen und diskursiven Kompetenzen in Diskussionen und Projektarbeiten vor Ort eingebracht. In der inspirierenden Atmosphäre des Festivals sammeln sie Seherfahrungen, sprechen über das Erlebte, entwickeln eigene Skizzen und tauschen sich über die disziplinären Grenzen hinweg aus.

Auch 2014 wendet sich der *Festivalcampus* wieder an Studienrichtungen aus dem Bereich der Darstellenden und der benachbarten Künste. Die Teilnahme von Dozentinnen und Dozenten aus den verschiedenen

Fächern ermöglicht den Studierenden eine andere Perspektive und lenkt ihren Blick über den gewohnten Tellerrand hinaus. Der *Festivalcampus* bietet ihnen Einblick in die künstlerische Praxis und die Möglichkeit, in einen lebendigen Diskurs zu treten – sowohl untereinander wie auch mit dem Team der Ruhrtriennale und vor allem mit den Künstlerinnen und Künstlern selbst. Die Auseinandersetzung mit dem Theater als eigener Realität steht dabei im Mittelpunkt.

English: Since 2012, *Festivalcampus* has been inviting upcoming artists and students from all across Europe and beyond to Ruhrtriennale. To date, over 350 students from 24 art and theater schools from around the world have left behind their standard academic training context, introducing their artistic and discursive competence in discussions and project work on site as part of the Festivalcampus program. In the inspiring atmosphere of the festival, they can collect visual experiences, speak about what they have experienced, develop their own sketches, and exchange ideas across disciplinary boundaries.

Eine Produktion der Ruhrtriennale.
In Zusammenarbeit mit der Allianz Kulturstiftung.

Konzeption — Philipp Schulte

Festivalcampus — Theaterakademie Helsinki – Taideyliopiston Teatterikorkeakoulu Helsinki / Norwegische Theaterakademie – Høgskolen i Østfold, Fredrikstad / Zürcher Hochschule der Künste / Uniwersytet Jagielloński, Krakau / Mozarteum Salzburg / Theaterakademie Hamburg / Karlshochschule Karlsruhe / Universität Witten/Herdecke / Ruhr-Universität Bochum / Universität Hildesheim / Justus-Liebig-Universität Gießen / Hochschule für Gestaltung Karlsruhe / Folkwang Universität der Künste, Essen / Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main / Hessische Theaterakademie Frankfurt am Main / Mitglieder der East European Performance Art Platform (EEPAP) / Stipendiaten ›Afrika in Solitude‹ der Akademie Schloss Solitude und der Bundeskulturstiftung aus Tunesien, Südafrika und dem Kongo

Boris Charmatz: manger

Musée de la danse – Choreografie für 14 Tänzer und 5 Kinder

23. 24. 26. und 27. September 2014
Jahrhunderthalle Bochum

»Menschen beim Essen zuzuschauen ist eine merkwürdige Form ästhetischer Betrachtung, ein Vorgang mit einem fast monströsen Aspekt. Der Tanz ist geradezu fixiert auf das Ideal eines fragilen, schwebenden Körpers. Ein Thema, das auf den ersten Blick ebenso »einfach« wie reich an formellen, konzeptuellen Möglichkeiten ist. Es gibt einen Widerspruch, der mir sehr gefällt: Essen ist völlig unspektakulär, ein nahezu unsichtbarer Prozess. Gleichzeitig kann Essen sehr schnell demonstrativ wirken und symbolisch aufgeladen sein: gierig schlingen, sich überall bekleckern, essen, bis man daran stirbt wie in dem Film *Das große Fressen*, oder eine Banane essen und dabei die sexuelle Konnotation betonen. Der banale, sehr alltägliche Akt des Essens wurde bisher kaum choreografisch umgesetzt. Im Grunde geht es darum, Dinge verschwinden zu lassen. Es ist mehr ein Prozess des Verschwindens als des Zeigens oder Aufführens.« (Boris Charmatz)

Der französische Tänzer und Choreograf **Boris Charmatz** unterwandert – wie zuletzt in seinen Meisterwerken *enfant* und *Levée des conflits* – Erwartungen und Formgesetze, bricht mit Routinen und arbeitet an der Ausweitung des choreografischen Raums. In *manger* konzentriert er sich auf ein so zeitloses wie zeitgemäßes Thema: Essen. Seine neue Performance stellt die Frage, wie wir Realität verschlingen und verdauen.

Zeit — 20.00
Intro — 19.15

Tickets — 20 / 30 / 40 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

tumbletalk 5 — 14. September: 12.00
Museum Folkwang, Essen

Publikumsgespräch — 24. September
im Anschluss an die Vorstellung

freitagsküche — 27. September
im Anschluss an die Vorstellung

English: As most recently in his masterpieces *enfant* and *Levée des conflits*, French dancer and choreographer Boris Charmatz subverts expectations and formal laws, breaking with routines and expanding the choreographic space. In *manger*, he focuses on a timeless and yet very topical subject: eating. His new performance poses the question of how we digest reality.

Eine Produktion von Musée de la danse / Centre chorégraphique national de Rennes et de Bretagne. In Koproduktion mit der Ruhrtriennale, Théâtre National de Bretagne – Rennes, Théâtre de la Ville und Festival d'automne à Paris, steirischer herbst – Graz, Holland Festival – Amsterdam, Kunstenfestivaldesarts – Brüssel.

Mit Unterstützung des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation (Direction Régionale des Affaires Culturelles / Bretagne), der Stadt Rennes, des Conseil régional der Bretagne und des Conseil général von Ille-et-Vilaine.

Das Institut français unterstützt regelmäßig die internationale Tour des Musée de la danse.

Uraufführung

Konzept und Choreografie — **Boris Charmatz**

Mit — **Or Avishay, Nuno Bizarro, Ashley Chen, Olga Dukhovnaya, Alix Eynaudi, Julien Gallée-Ferré, Peggy Grelat-Dupont, Christophe Ives, Maud Le Pladec, Filipe Lourenço, Mark Lorimer, Mani A. Mungai, Matthieu Barbin, Marlène Saldana und fünf Kinder aus Rennes**

Assistenz — **Thierry Micouin** / Licht — **Yves Godin** / Ton — **Olivier Renouf**
Food — **Alexandra Vincens** / Stimmtraining — **Dalila Khatir**



Probe manger

Eszter Salamon: MONUMENT 0

Choreografie

MONUMENT 0 – Von Kriegen verfolgt ist der erste Teil einer Serie, die sich mit dem Verhältnis von Choreografie und Geschichte befasst: Aus heutiger Perspektive blickt Salamon auf 100 Jahre Tanz-, Kunst- und Weltgeschichte zurück, die sie als globale Kriegsgeschichte interpretiert. Mit Hilfe von Stammes- und Volkstänzen sowie zeitgenössischen populären Tanzformen aus fünf Kontinenten macht sie den Versuch, eine alternative Erzählung zur offiziellen Geschichtsschreibung zu entwickeln.

Gemeinsam mit ihren sechs Performerinnen und Performern studierte sie hierfür dutzende von Tänzen unterschiedlicher Herkunft, die nur eines gemeinsam haben: Sie wurden oder werden in Regionen und Kulturen praktiziert, die durch kriegerische Invasionen oder Konflikte geprägt sind. Chronologisch sortiert – vom Ersten Weltkrieg bis in die jüngste Vergangenheit –, bewegt sich Salamon's ›Totentanz‹ durch 100 Jahre Kriegsgeschichte und zeichnet so ein düsteres und zugleich surreales Szenario: Einen Blick auf ein Massengrab, aus dem Figuren, Körperzustände und Rituale aufsteigen, die dem Grauen ihre geisterhafte Vitalität entgegenhalten. Der Zuschauer kann nur erahnen, woher sie kommen, und ist doch aufgefordert, sich gemeinsam mit ihnen auf die Spur von Spekulationen und fiktiven Weltzusammenhängen zu begeben.

Die Arbeiten der ungarischen Choreografin und Performerin **Eszter Salamon** werden international auf Festivals und in wichtigen Spielstätten gezeigt, Anfang dieses Jahres war Salamon u.a. im New Yorker MoMA zu sehen. Auch im Programm von

PACT Zollverein ist sie ein regelmäßiger Gast; ihr neues Ensemblestück ist nun im Rahmen der Ruhrtriennale in der ehemaligen Waschkaue zu erleben.

Zeit — 20.00 / 27. September: 19.00

Intro — 25. September: 19.30

Tickets — 20 / 30 €

ermäßigt ab 10 € Seite 90

tumbletalk 6 — 21. September: 12.00

Museum Folkwang, Essen

English: *MONUMENT 0 – Haunted by Wars* is the first part of a series that engages with the relationship between choreography and history. From today's perspective, Salamon looks back over 100 years of dance, art, and world history that she interprets as a global history of war. With the help of tribal and folk dance as well as contemporary popular dance forms from all five continents, she makes an attempt to develop an alternative narrative to official historiography.

Eine Produktion der Ruhrtriennale / PACT Zollverein – Choreographisches Zentrum NRW (Essen) in Koproduktion mit Les Spectacles Vivants-Centre Pompidou (Paris), HAU Hebbel am Ufer (Berlin), Internationales Sommerfest Kampnagel (Hamburg), Tanzquartier (Wien).

Mit Unterstützung im Rahmen des Residenzprogramms durch das Centre chorégraphique national Montpellier Languedoc-Roussillon und des Centre Chorégraphie National Ballet de Lorraine – Accueil Studio 2013/2014. Mit Unterstützung der Regionaldirektion für kulturelle Angelegenheiten von Paris – Ministerium für Kultur und Kommunikation.

Veranstaltet von PACT Zollverein für die Ruhrtriennale.

25. 26. und 27. September 2014
PACT Zollverein, Essen



Eszter Salamon

Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam

Konzert mit Werken von Zuidam, Varèse, Ockeghem,
Strawinsky und Ligeti

Zum Abschluss des Festivals spielt das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, eines der besten Orchester der Gegenwart, unter der Leitung von Jonathan Nott das monumentale *Requiem* von György Ligeti in der Jahrhunderthalle in Bochum.

Eröffnet wird das Konzert mit dem effektvollen *Trance Dance* von 1996 des niederländischen Komponisten Robert Zuidam, einem Werk voller ekstatischer Ausbrüche und rhythmischer Energie. Eine ähnliche Energie bestimmt auch Edgard Varèses *Arcana* aus dem Jahr 1927, in dem Körperlichkeit und Intensität des Orchesterklanges im permanenten Wechsel der Farben und der Dynamik radikal auskomponiert sind.

Der zweite Teil des Konzertes beginnt mit zwei Vokalwerken: dem kurzen, Claude Debussy gewidmeten *Zvesdolikiy (Le Roi des Étoiles)* für Männerchor und Orchester von Igor Strawinsky aus den Jahren 1911/1912 und der polyphonen A-cappella-Musik der *Missa prolationum* des flämischen Komponisten Johannes Ockeghem aus dem 15. Jahrhundert.

Am Ende steht schließlich die Aufführung von Ligetis *Requiem*, dessen erster Teil auch durch Stanley Kubricks Film *2001: Odyssee im Weltraum* eine besondere Bekanntheit erlangt hat. Ligetis vierteiliges Requiem ist nicht liturgisch gedacht, sondern orientiert sich an den Beschreibungen von Furcht, Todesangst und Weltuntergang im klassischen Requiem-Text. In den oft statisch wirkenden Klangflächen verbirgt sich eine an Ockeghem geschulte Polyphonie, die der Motor unmerklicher Verwandlung ist.

Im zentralen *Dies Irae* steigert sich die Musik zu dramatischen Kontrasten und komplexen Verdichtungen, die die zerklüftete Architektur der apokalyptischen Textbilder wiedergeben.

Zeit — 17.00 / ca. 2 h / eine Pause
Intro — 16.15

Tickets — 20 / 45 / 65 / 80 €
ermäßigt ab 10 € Seite 90

English: To conclude the festival, Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, one of the best orchestras today, will perform among others György Ligeti's monumental *Requiem* at Bochum's Jahrhunderthalle under the direction of Jonathan Nott.

Robert Zuidam
Trance Dance (1996)

Edgard Varèse
Arcana (1925–1927/1960)

Igor Strawinsky
Zvesdolikiy (1911/1912)

Johannes Ockeghem
Kyrie aus: *Missa prolationum* (nach 1450)

György Ligeti
Requiem (1962–1965)

Eine Produktion der Ruhrtriennale in Kooperation mit dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung pro Bochum.



Tourtriennale 2012–2014

Produktionen und Koproduktionen der Ruhrtriennale auf Tour

Ruhrtriennale 2012

Heiner Goebbels:

When the mountain changed its clothing

2014 / 27. 28. August: Kaserne Basel /
Oktober: Australien
2013: Kunstenfestivaldesarts, Brüssel /
Les Théâtres de la Ville de Luxembourg /
KunstFestSpiele Herrenhausen, Hannover /
Holland Festival, Amsterdam / International Festival
Theatre Confrontations, Lublin
2012: Ruhrtriennale, Bochum / steirischer herbst,
Graz / Maribor Theatre Festival /
Festival d'Automne, Paris

John Cage / Robert Wilson: **Lecture on Nothing**

2013: Barbican Centre, London /
Center for the Art of Performance, UCLA,
Los Angeles / Musée du Louvre, Paris
2012: Ruhrtriennale, Bochum / Akademie der Künste,
Berlin / Teatro Colón, Buenos Aires / festival
musica, Straßburg

Group Show: **12 Rooms**

2014 / 13. bis 23. Juni: Art Basel (14 Rooms)
2013: Kaldor Public Art Projects, Sydney (13 Rooms)
2012: Ruhrtriennale, Essen (12 Rooms)
2011: Manchester International Festival (11 Rooms)

Laurent Chétouane: **Sacré Sacre du Printemps**

2014 / 15. 16. Februar: deSingel, Antwerpen /
28. Mai: Le Maillon, Straßburg / 20. Juni: Biennale
Venezia Danza 2014, Venedig
2013: Kampnagel, Hamburg / SPRING, Utrecht /
Rencontres chorégraphiques internationales de
Seine-Saint-Denis, Paris / Künstlerhaus Mouson-
turm, Frankfurt am Main / Dampfzentrale, Bern /
Muffathalle, München / Hebbel am Ufer, Berlin /
Kaaithheater, Brüssel / STUK kunstencentrum, Löwen
2012: Ruhrtriennale – PACT Zollverein, Essen /
Tanzquartier, Wien / Theater Bremen / Hebbel am
Ufer, Berlin / Baltijskij Dom, St. Petersburg

Jérôme Bel / Theater HORA: **Disabled Theater**

2014 / 14. bis 16. März: Schiffbau, Schauspielhaus
Zürich / 3. bis 6. September: Singapore
Arts Festival, Singapur
2013: Kampnagel, Hamburg / Hebbel am Ufer,
Berlin / Trafó, Budapest / Uovo Performing Arts
Festival, Brescia / Bo:m Festival, Séoul / Berliner
Festspiele Theater treffen 2013 / Theaterfestival
OKKUPATION!, Zürich / Festival Schächpir, Linz /
Festival Impulse, Mülheim an der Ruhr / Julidans,
Amsterdam / ImPulsTanz, Wien / Theater Roxy,
Basel / International Contemporary Dance Festival
Body/Mind, Warschau / Casino-Saal Aussersihl,
Zürich / FIT Festival Internazionale del Teatro,
Lugano / Dansens Hus, Stockholm / Moving in

November, Helsinki / Performa13 – New York Live
Arts / Walker Art Center, Minneapolis / Théâtre
de la Ville, Paris / Le Forum, Blanc-Mesnil

2012: Festival AUAWIRLEBEN, Bern / Kunstenfesti-
valdesarts, Brüssel / dOCUMENTA, Kassel / Festival
d'Avignon / Ruhrtriennale, Essen / Theaterspek-
takel, Zürich / Festival La Bâtie, Genf / Grenzenlos
Kultur Festival, Mainz / Rote Fabrik, Internationales
Zürcher Tanzfestival Yeah Yeah Yeah / Festival
d'Automne, Paris / Hebbel am Ufer, Berlin

Jan Lauwers / Needcompany: **Marketplace 76**

2014 / 7. Mai: Tanz und Theater – International
Festival Freiburg
2013: Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt am
Main / Burgtheater, Wien / deSingel, Antwerpen
/ Holland Festival, Amsterdam / Malta Festival
Poznan, Posen / Festival d'Avignon / Fondazione
La Biennale di Venezia, Venedig / La Bâtie, Genf /
Kaaithheater, Brüssel / SPIELART festival, München /
Scène Nationale de Sète et du Bassin de Thau
2012: Ruhrtriennale, Bochum / Burgtheater, Wien /
Concertgebouw Brügge / Kaaithheater, Brüssel /
Teatro Central, Sevilla

Mathilde Monnier: **Twin paradox**

2014 / 9. Mai: GEMEM, Marseille
2013: Charleroi Danses, Les Écuries, Charleroi /
Théâtre de la Ville, Paris / Danse Toujours #2,
Le Carré des Jalles, Saint-Médard-en-Jalles /
Festival Nouvelles, Straßburg / Festival Latitudes
Contemporaines, Le Phénix, Valenciennes /
Festival ImPulsTanz, Wien / Culturgest, Lissabon
2012: Festival Montpellier Danse, Théâtre de
Grammont, Montpellier / Ruhrtriennale, Gladbeck
/ Automne en Normandie, Opéra de Rouen Haute-
Normandie, Rouen

Robert Lepage: **Playing Cards SPADES**

2014 / 14. bis 25. Januar: La TOHU, Montreal /
3. bis 5. Mai: Holland Festival, Amsterdam /
26. 27. Juni: Les Théâtres de la Ville de
Luxembourg
2013: Célestins – Théâtre de Lyon / Maison de la
culture d'Amiens / Roundhouse, London /
Odeon – Théâtre de l'Europe, Paris / Wiener
Festwochen, Wien / Chekhov International
Theatre Festival, Moskau
2012: Festival de Otoño, Madrid / Festival
Luminato, Toronto / Ruhrtriennale, Essen /
La Comète, Châlons-en-Champagne

Ruhrtriennale 2013

Harry Partch / Heiner Goebbels:

Delusion of the Fury

2015 / Sommer: Lincoln Center Festival, New York
2014 / 28. 29. März: Festival Archipel, Grand
Théâtre de Genève, Genf / 10. 11. Juni: Holland
Festival, Amsterdam / 29. 30. August: Edinburgh
International Festival
2013: Ruhrtriennale, Bochum / Ultima Oslo
Contemporary Music Festival

Harry Partch: Bitter Music

2014 / 10. Juni: Holland Festival, Amsterdam /
29. August: Edinburgh International Festival
2013: Ruhrtriennale, Essen

Rimini Protokoll: Situation Rooms

2014 / 8. bis 23. Februar: Perth International Arts
Festival / 28. April bis 3. Mai: Fast Forward Festival,
Onassis Cultural Center, Athen / 16. bis 25. Mai:
Parc de la Villette, Paris / 19. bis 29. Juni:
Schauspielhaus Zürich
2013: Ruhrtriennale, Bochum / Künstlerhaus
Mousonturm Frankfurt, Frankfurt LAB /
SPIELART festival, Münchner Kammerspiele,
München

Bruno Beltrão & Grupo de Rua: CRACKz

2014 / 26. 27. Mai: Theater der Welt, Mannheim
3. 4. Juni: Lift Festival, Sadler's Wells, London
2013: Kunstenfestivaldesarts, Brüssel / Wiener Fest-
wochen, Tanzquartier Wien / Holland Festival, Am-
sterdam / Hellerau, Dresden / Ruhrtriennale – PACT
Zollverein, Essen / Tanz im August, Hebbel am Ufer,
Berlin / Kampnagel, Hamburg / Künstlerhaus Mou-
sonturm, Frankfurt am Main / Teatro João Caetano,
Rio de Janeiro / Teatro Alfa, São Paulo / Festival
d'Automne, CentQuatre, Paris / L'apostrophe,
Théâtre des Louvrais, Pontoise / Théâtre de la Ville,
Paris / Théâtre Louis Aragon, Tremblay-en-France

Massive Attack V Adam Curtis

2013: Manchester International Festival /
Ruhrtriennale, Duisburg / Park Avenue Armory,
New York

De Keersmaeker / Grisey: Vortex Temporum

2014 / 5. Februar: Cultuurcentrum Hasselt /
22. 23. Februar: Künstlerhaus Mousonturm,
Frankfurt am Main / 18. März: La Comédie de
Clermont, Clermont-Ferrand / 20. März:
L'Hippodrome, Douai / 23. bis 25. April: MC2, Gre-
noble / 28. bis 30. April, 2. bis 4. und
6. 7. Mai: Théâtre de la Ville, Paris /
16. 17. Mai: La Criée, Marseille / 27. bis 29. Mai:
Sadler's Wells, London / 1. 4. Juni: Holland
Festival, Amsterdam / 7. 8. Juni: Theater der Welt,

Mannheim / 23. 24. August: Tanz im August, Berlin
2013: Ruhrtriennale, Bochum / De Munt/La Monnaie,
Kaaithheater, Brüssel / Concertgebouw, Brügge /
STUK, 30 CC, Löwen / deSingel, Antwerpen / Opé-
ra de Lille / Onassis Cultural Center, Athen

Forced Entertainment & Tarek Atoui:

The Last Adventures

2014 / 16. bis 18. Januar: Tanzquartier Wien /
8. 9. Februar: Gessnerallee, Zürich / 4. bis 6. März:
Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt am Main /
1. bis 3. Oktober: Fierce Festival, Warwick Arts
Centre Coventry, Birmingham
2013: Ruhrtriennale, Gladbeck

Robert Lepage: Playing Cards HEARTS

2014 / 30. Januar bis 9. Februar: La TOHU, Montreal
/ 16. 17. April: La Comète – Scène nationale de
Châlons-en-Champagne
2013: Ruhrtriennale, Essen

Ruhrtriennale 2014

Igor Strawinsky / Romeo Castellucci:

Le Sacre du Printemps

2015 / Mai: Perm State Theatre
2014 / 15. bis 17. und 19. bis 24. August:
Ruhrtriennale, Duisburg / Dezember: Frankreich

Boris Charmatz / Musée de la danse: manger

2015 / 8. bis 30. Mai: Kunstenfestivaldesarts,
Brüssel (3 Vorst.)
2014 / 23. 24. 26. 27. September: Ruhrtriennale,
Bochum / 16. bis 18. Oktober: steirischer herbst,
Graz / 6. 7. Nov: Théâtre de Vidy, Lausanne
18. bis 21. November: Festival Mettre en Scène,
Théâtre National de Bretagne, Rennes /
29. 30. November und 1. bis 3. Dezember: Festival
d'Automne, Théâtre de la Ville, Paris

Arnold Schönberg / De Keersmaeker:

Verklärte Nacht

2014 / 16. 17. August: Ruhrtriennale, Bochum /
September: Rosas, Kaaithheater, Brüssel

Lemi Ponifasio / MAU Company: I AM

2014 / 18. bis 23. Juli: Festival d'Avignon /
16. 17. August: Edinburgh International Festival /
28. bis 31. August: Ruhrtriennale, Bochum

La Ribot: El triunfo de la libertad

2014 / 29. bis 31. August und 1. September:
La Bâtie-Festival de Genève, Genf / 4. bis 6.
September: Ruhrtriennale-PACT Zollverein, Essen /
19. 20. November: Bonlieu Scène nationale, Annecy
/ 8. bis 14. Dezember: Festival d'Automne, Centre
Pompidou, Paris